

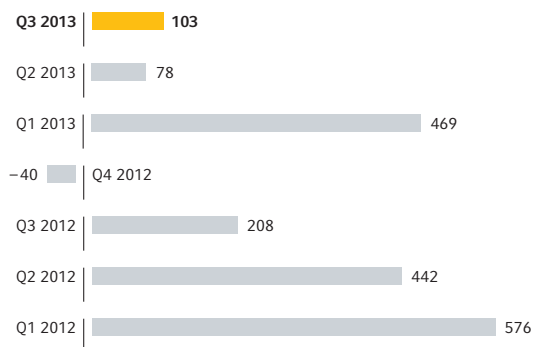
Zwischenbericht zum 30. September 2013



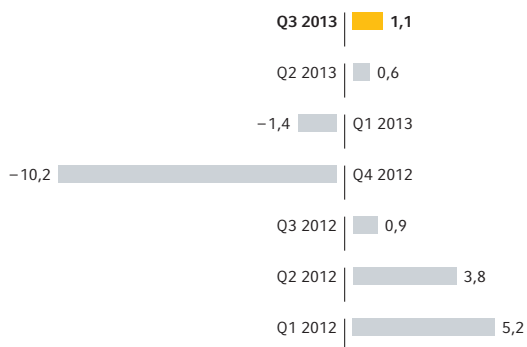
Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012 ¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	650	1 226
Operatives Ergebnis je Aktie ² (€)	0,78	1,91
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	157	1 100
Konzernergebnis ³ (Mio. €)	26	692
Ergebnis je Aktie ² (€)	0,03	1,04
Operative Eigenkapitalrendite ⁴ (%)	3,0	5,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	72,4	69,8
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{3,4,5} (%)	0,1	3,3
Bilanz	30.9.2013	31.12.2012
Bilanzsumme ¹ (Mrd. €)	593,2	636,0
Risikoaktiva (Mrd. €)	197,3	208,1
Bilanzielles Eigenkapital ¹ (Mrd. €)	26,7	26,3
Bilanzielle Eigenmittel ¹ (Mrd. €)	40,4	40,2
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	13,1	13,1
Harte Kernkapitalquote ⁶ (%)	12,7	12,0
Equity-Tier-I-Quote ⁷ (%)	12,7	11,2
Gesamtkapitalquote (%)	18,6	17,8
Mitarbeiter	30.9.2013	30.9.2012
Inland	41 804	43 397
Ausland	11 845	12 890
Gesamt	53 649	56 287
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	A3/P-2
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis¹ (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1,3,4,5} (%)



¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Erstanwendung geänderter IAS 19. ² Anpassung Vorjahr aufgrund Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1. ³ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. ⁴ Auf das Jahr hochgerechnet. ⁵ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges (Investorenkapital). ⁶ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und den Risikoaktiva. ⁷ Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und den Risikoaktiva.

Inhalt

4	An unsere Aktionäre
4	Brief des Vorstandsvorsitzenden
6	Unsere Aktie
8	Zwischenlagebericht
9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht
30	Zwischenrisikobericht
31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Markttrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken
53	Zwischenabschluss
54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
65	Anhang (ausgewählte Notes)
108	Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
110	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
111	Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auf dem Weg der Umsetzung unserer strategischen Agenda und der von uns dabei eingeleiteten Maßnahmen sind wir im bisherigen Jahresverlauf gut vorangekommen.

Insbesondere im Privatkundengeschäft zeigen erste Indikatoren, dass unsere strategischen Initiativen greifen: Die Anzahl von Neukunden wächst und in einzelnen Geschäftsfeldern verzeichnen wir erfreuliche Zuwächse. So haben wir nach neun Monaten aufgrund der Erholung der Kundenaktivitäten im Wertpapiergeschäft sowie dem überzeugenden Angebot unserer Vermögensverwaltungsprodukte und im Baufinanzierungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr zugelegt. Aber auch das in der Finanzkrise in vielen Bereichen verloren gegangene Kundenvertrauen kommt langsam wieder zurück. Regelmäßige Befragungen kommen zu dem Ergebnis, dass sich die Kundenzufriedenheit signifikant verbessert hat. All dies sind Ergebnisse, die zeigen, dass wir die Stellhebel „Qualität, Wachstum und Profitabilität“ im Geschäft mit unseren Privatkunden in der richtigen Reihenfolge angehen.

Aber auch in der Mittelstandsbank kommen wir gut voran. Zwar liegt die von uns angepeilte Neukundenzahl etwas hinter unseren ambitionierten Zielen zurück, aber auch wir sind nicht frei von den Folgen der Investitionszurückhaltung unserer Firmenkunden. Auch vor diesem Hintergrund arbeiten wir intensiv an der Stärkung unserer Position als führende Bank für Handelsfinanzierungen in Europa und dem Ausbau des Zahlungsverkehrsgeschäfts, um gerade unseren exportorientierten Firmenkunden jederzeit und überall als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen. Unterstützung erfährt diese Ausrichtung durch die enge Verzahnung des Client-Relationship-Ansatzes unserer Firmenkundenbetreuer mit dem Kapitalmarktproduktorientierten Ansatz im Segment Corporates & Markets. Auch bei den Ausleihungen an den deutschen Mittelstand verzeichnen wir leichte, aber stabile Zuwächse.

Darüber hinaus sind wir auch beim weiteren Abbau unseres nicht strategischen Portfolios schneller als geplant: Im Verlauf der vergangenen zwölf Monate haben wir das Volumen des Non-Core-Asset-Portfolios um insgesamt 36 Mrd. Euro auf 124 Mrd. Euro abgebaut und damit bereits zum Ende des dritten Quartals unsere für das Gesamtjahr angepasste Zielgröße erneut übertroffen. Wir werden unsere Bemühungen, nicht strategische Portfolios weiter zu reduzieren, konsequent fortsetzen.

Auch die bereits umgesetzten strategischen Weichenstellungen zeigen, wie wichtig das Geschäftsjahr 2013 für die Neupositionierung der Commerzbank ist. Die von der Hauptversammlung im April beschlossene Kapitalmaßnahme haben wir erfolgreich umgesetzt und all jene Bestandteile der staatlichen Unterstützung zurückgezahlt, die wir selbst ablösen konnten. Zugleich führt die Umsetzung der Kapitalmaßnahme zu einer weiteren Verbesserung der Kapitalausstattung, insbesondere mit Blick auf die Erfüllung der Basel-III-Kernkapitalquote. Hier haben wir das klare Ziel, bis Jahresende 2014 eine Basel-III-Quote gemäß dem erst ab 2019 geltenden regulatorischen Regelwerk von 9 % zu erreichen. Zum Berichtsstichtag lag diese Quote bei 8,6 %. Die immer stärker in den Blick der Bankenaufsicht und Analysten rückende Leverage Ratio gemäß der Basel III Capital Requirements Directive (CRD IV „phased-in“), die das Verhältnis von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital zu Bilanzsumme zeigt, lag zum Berichtsstichtag bei 4,1 % und damit komfortabel über der ab 2018 geforderten Mindestgröße von 3 %.

Zu der erforderlichen Neuausrichtung gehört aber auch eine Anpassung der Personalkapazitäten an das veränderte Marktumfeld. Hierüber hatte ich Ihnen bereits Mitte des Jahres berichtet. Dass wir hier keine Personal- und Führungsstrukturen außen vor lassen, zeigt die Entscheidung des Aufsichtsrats, den Vorstand der Commerzbank in absehbarer Zeit von neun auf sieben Mitglieder zu verkleinern.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, erste spürbare Erfolge der eingeleiteten strategischen Maßnahmen werden sich planmäßig erst mit Zeitverzögerung in unserer Ergebnisrechnung niederschlagen. Wir sehen aber bereits jetzt in unseren Kernsegmenten positive Auswirkungen im Zusammenhang mit den Initiativen.

Für die ersten neun Monate 2013 erzielten wir insgesamt ein Operatives Ergebnis in Höhe von 650 Mio. Euro, nach 1 226 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Insbesondere sowohl das im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich reduzierte Zinsniveau als auch das nach wie vor schwierige makroökonomische Umfeld belasteten das Operative Ergebnis. Im Zusammenhang mit dem Stellenabbau im Konzern hatten wir bereits im ersten Quartal Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von rund 500 Mio. Euro gebildet, was sich negativ auf unser Ergebnis vor Steuern auswirkte, sodass wir nach drei Quartalen insgesamt ein den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis in Höhe von 26 Mio. Euro erzielten.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wir sind der festen Überzeugung, die richtigen Maßnahmen in die Wege geleitet zu haben, und werden in unseren Anstrengungen mit Blick auf die Erfüllung unserer für das Jahr 2016 definierten Ziele nicht nachlassen.



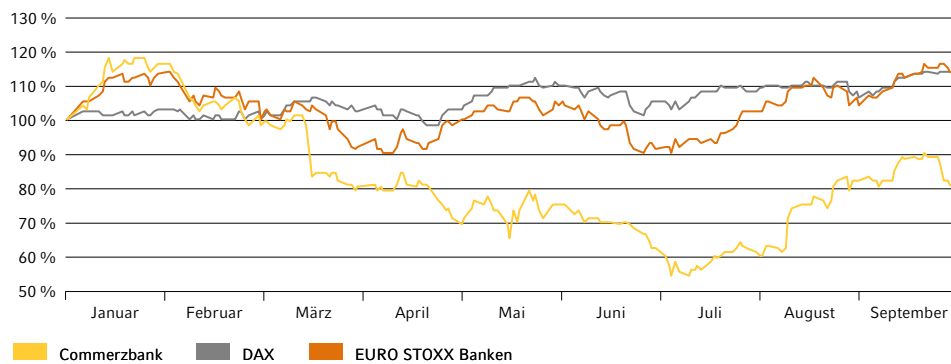
Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Im dritten Quartal kletterten die Aktienmärkte in den USA und Deutschland auf neue Rekordstände. Grund hierfür war, dass die US-Notenbank den erwarteten geldpolitischen Kurswechsel verschob und die Politik des billigen Geldes fortführte. Auch die EZB beließ in ihrer Sitzung am 4. Juli den Leitzins bei 0,5 % und versprach, die Zinsen weiterhin niedrig zu halten. Gute Konjunkturdaten aus Deutschland und dem Euroraum sowie solide Unternehmensnachrichten untermauerten die positive Stimmung. Die Krise in Syrien konnte die Börsen nur zeitweise belasten. Der Dow Jones erreichte sein Rekordhoch mit 15 677 Punkten am 18. September und der DAX seinen Rekordstand am Tag darauf mit 8 770 Zählern. Erst gegen Ende des Quartals tendierten die Börsen schwächer, ausgelöst durch den Haushaltsstreit in den USA und die Regierungskrise in Italien. Trotz dieser negativen Einflüsse schaffte der deutsche Leitindex einen Zuwachs von knapp 8 % im dritten Quartal. Damit beendet das Börsenbarometer sein nunmehr fünftes Gewinnquartal in Folge, dies ist die längste Serie seit 2006. Über das Jahr gesehen stieg der DAX um 12,9 %.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes in den ersten neun Monaten 2013

Tageswerte, 28.12.2012 = 100



In den ersten drei Quartalen 2013 stieg der EURO-STOXX-Bankenindex um 12,0 %, während sich der Kurs der Commerzbank-Aktie im selben Zeitraum – auch bedingt durch die Kapitalerhöhung im Frühjahr 2013 – um gut ein Fünftel reduziert hat. Durch den Kursanstieg um 27 % im dritten Quartal konnte die Commerzbank-Aktie die Performancelücke gegenüber den Indizes verringern.

Die Commerzbank-Aktie geriet Anfang des dritten Quartals aufgrund von Spekulationen über die Risiken im Schiffsportfolio sowie neuer Sorgen wegen der Euroschuldenkrise unter Druck und fiel bis auf 5,56 Euro. Positiv reagierte der Markt auf die Mitteilung Mitte Juli über den Verkauf von gewerblichen Immobilienkrediten in Großbritannien in Höhe von 5 Mrd. Euro und die damit insgesamt schneller als geplant erzielten guten Fortschritte beim wertschonenden Portfolioabbau im Segment Non-Core Assets. Dies, zusammen mit den umgesetzten Maßnahmen unserer strategischen Agenda, überraschte den Markt positiv und der Kurs stieg Anfang August um 15,7 % auf 7,66 Euro. In den folgenden Wochen verhalten die allgemein gute konjunkturelle Stimmung sowie erste Hochstufungen der Commerzbank-Aktie durch Analysten zu einem Quartalshoch von 9,61 Euro am 19. September. Der Schlusskurs der Aktie lag am Quartalsende bei 8,51 Euro.

Im dritten Quartal stiegen die Aktionärsanteile von Capital Group und Blackrock auf jeweils über 5 %. Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien sind in den ersten neun Monaten 2013 – gemessen an der Stückzahl – im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen (+70 %). Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz bei 12,1 Millionen Aktien nach 7,1 Millionen Aktien in den ersten drei Quartalen 2012.

Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des dritten Quartals 2013 bei 9,7 Mrd. Euro.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie ¹	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (30.9.)	1 138,5	511,3
Xetra-Intraday-Kurse² in €		
Hoch	12,96	16,53
Tief	5,56	8,48
Schlusskurs (30.9.)	8,51	10,41
Börsenumsätze pro Tag³ in Mio. Stück		
Hoch	67,2	21,1
Tief	2,9	2,2
Durchschnitt	12,1	7,1
Indexgewicht in % (30.9.)		
DAX	1,1	1,5
EURO STOXX Banken	2,2	3,0
Ergebnis je Aktie in €	0,03	1,04
Buchwert je Aktie⁴ in € (30.9.)	22,69	40,84
Net Asset Value je Aktie⁵ in € (30.9.)	21,24	38,43
Marktwert/Net Asset Value² (30.9.)	0,40	0,27

¹ Vergleichswerte der Vorjahresperiode beziehungsweise des Vorjahresstichtags angepasst um die im April 2013 erfolgte Aktienzusammenlegung im Rahmen der Herabsetzung des Grundkapitals.

² Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 15. Mai 2013 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

³ Deutsche Börsen gesamt.

⁴ Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

⁵ Ohne Stille Einlagen, Minderheitenanteile sowie Cash Flow Hedges und abzüglich Geschäfts- oder Firmenwerte.

Zwischenlagebericht

9 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 10 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 12 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 13 Bilanz
- 15 Refinanzierung und Liquidität
- 16 Kennzahlen

17 Segmentberichterstattung

- 17 Privatkunden
- 18 Mittelstandsbank
- 19 Central & Eastern Europe
- 20 Corporates & Markets
- 22 Non-Core Assets
- 23 Sonstige und Konsolidierung

23 Prognosebericht

- 23 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 24 Künftige Situation der Bankbranche
- 26 Erwartete Finanzlage
- 28 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

29 Nachtragsbericht

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Entwicklung der Weltwirtschaft lag im Jahresverlauf 2013 etwas hinter den zu Beginn des Jahres getroffenen Erwartungen zurück. Zwar hat sich die Weltwirtschaft erholt, sie kann aber weiterhin nicht an die Wachstumsraten der Jahre 2010 und 2011 anknüpfen. Dies liegt unter anderem an der Entwicklung der Emerging Markets. So hat sich in China die Wachstumsrate bei 7,5 % stabilisiert, deutlich niedriger als die früher zu verzeichnenden zweistelligen Raten. Auch andere wichtige Schwellenländer wie Brasilien können derzeit nicht an die Wachstumsraten der vergangenen Jahre anknüpfen.

Zu dem eher verhaltenen Wachstum in den ersten neun Monaten dieses Jahres hat auch beigetragen, dass die US-Wirtschaft von den zu Jahresbeginn in Kraft getretenen Ausgabenkürzungen und Abgabenerhöhungen stärker gebremst wurde als allgemein erwartet. Allerdings hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter gebessert und ein Ende der Aufwärtsbewegung ist nicht in Sicht.

Im Euroraum hat die Wirtschaft die Rezession zumindest vorerst überwunden. Im zweiten Quartal ist sie leicht gewachsen und auch für das dritte Quartal ist mit einem geringen Plus gegenüber dem Vorquartal zu rechnen. Letzteres gilt auch für die Peripherieländer, wo sich die Stimmung der Unternehmen spürbar verbessert hat und sogar am Arbeitsmarkt erste Hoffungszeichen zu beobachten sind. Hingegen kämpfen einige der sogenannten Kernländer zunehmend mit ähnlichen Problemen wie sie in den Peripherieländern vor einigen Jahren zu beobachten waren: Sie haben in den vergangenen Jahren innerhalb des Euroraums an Wettbewerbsfähigkeit verloren, die Immobilienpreise haben nach einem langen und kräftigen Anstieg zu fallen begonnen und die Verschuldung der privaten Haushalte und Unternehmen ist inzwischen so hoch, dass sie in den kommenden Quartalen zurückgeführt werden muss. Aus diesen Gründen ist die Wirtschaft dieser Länder bis zuletzt wohl allenfalls geringfügig gewachsen.

Deutschland bleibt hingegen ein Outperformer innerhalb des Euroraums. Nach bisher verfügbaren Zahlen hat die Wirtschaft im dritten Quartal zwar bei Weitem nicht so stark zugelegt wie im Frühjahr; allerdings war dieses auch durch Sondereffekte begünstigt worden. Schwachpunkt bleiben nach wie vor die Unternehmensinvestitionen, die vor dem Hintergrund der Unsicherheit über das weitere Schicksal der Währungsunion immer noch sehr verhalten erfolgen. Zwar haben die Unternehmen im zweiten Quartal zum ersten Mal seit knapp zwei Jahren wieder mehr in Ausrüstungen investiert als im Vorquartal; die weiterhin schwachen Auftragseingänge für Investitionsgüter lassen allerdings daran zweifeln, dass hier eine Trendumkehr zu beobachten ist.

Bestimmendes Thema an den Finanzmärkten war in den vergangenen Monaten die Frage, wann die US-Notenbank damit beginnen würde, ihre Anleihenkäufe zurückzufahren. Entsprechende Andeutungen der US-Notenbank im Mai ließen die Renditen lang laufender Staatsanleihen – auch im Euroraum – steigen und brachten die Kurse an den Aktienmärkten vorübergehend unter Druck. Am gravierendsten waren allerdings die Folgen für die Finanzmärkte in den Emerging Markets, wo die Kurse unter Druck gerieten und die Währungen gegenüber dem Dollar spürbar abwerteten. Inzwischen hat sich gezeigt, dass die US-Notenbank ihre Anleihenkäufe länger aufrechterhalten wird, als dies ursprünglich erwartet wurde. Auch deshalb kam es in den vergangenen Wochen an den meisten Märkten zu deutlichen Gegenbewegungen, der DAX markierte zwischenzeitlich sogar ein Allzeithoch.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse im dritten Quartal 2013

Commerzbank veräußert gewerbliches Immobilienfinanzierungsportfolio in Großbritannien

Die Mitte Juli von der Commerzbank unterzeichnete Vereinbarung über den Verkauf ihres gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios (Commercial Real Estate, CRE) in Großbritannien an ein Konsortium aus Wells Fargo und Lone Star wurde Anfang August abgeschlossen. Die Transaktion umfasste gewerbliche Immobilienkredite in Höhe von 5,0 Mrd. Euro, inklusive der dazugehörigen Zins- und Währungsabsicherungsderivate, sowie das gesamte operative Geschäft der Hypothekenbank Frankfurt in Großbritannien. Damit ist dies eine der größten Transaktionen mit gewerblichen Immobilienkrediten, die es in den vergangenen Jahren in Europa gegeben hat. Die Mitarbeiter sind im Rahmen ihrer bestehenden Arbeitsverhältnisse auf die Erwerber übergegangen.

Durch diese Transaktion mit vollständigem Risikotransfer auf die Käufer wird die Commerzbank ihr ursprüngliches Abbauziel von rund 93 Mrd. Euro bis 2016 im Segment Non-Core Assets (NCA) schneller als geplant erreichen. Die Bank geht nun davon aus, dass das Exposure at Default (EaD, inklusive Problemkredite) zum Jahresende 2016 deutlich unter 90 Mrd. Euro liegen wird.

Commerzbank verkauft ihr Depotbankgeschäft an BNP Paribas Securities Services

Die Commerzbank hat sich Ende Juli mit BNP Paribas auf den Verkauf ihres Depotbankgeschäftes geeinigt. Im Zuge der Transaktion gehen die Kundenverhältnisse auf die BNP Paribas über, alle Mitarbeiter des Geschäftsbereichs der Commerzbank erhalten die Möglichkeit, zu BNP Paribas zu wechseln. Über die vertraglichen Details wurde Stillschweigen vereinbart. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden.

Das Depotbankgeschäft bietet Dienstleistungen für Fondsgesellschaften (Publikums- und Spezialfonds im Wertpapier- und Immobilienbereich) und institutionelle Investoren, wie beispielsweise die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen, die Verwaltung und Verwahrung der Assets sowie die Kontrolle der Verwaltung der Fonds. Die Depotbank verwaltete per Ende April 2013 ein Volumen in Höhe von rund 93 Mrd. Euro.

Von der Transaktion nicht betroffen ist das zum Kerngeschäft gehörende „Depotgeschäft“ (Custody-Geschäft) für Kunden der Commerzbank, in dem umfassende Depotleistungen für Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren angeboten werden.

Aufsichtsrat beschließt Verkleinerung des Vorstands

Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat in seiner Sitzung am 7. August 2013 beschlossen, den Vorstand der Commerzbank in absehbarer Zeit von neun auf sieben Mitglieder zu verkleinern. Konkrete Personalentscheidungen wurden noch nicht getroffen. Die Verkleinerung des Vorstands ist eine Konsequenz aus der im November 2012 vom Vorstand beschlossenen Konzernstrategie. Teil dieser Strategie ist eine weitere signifikante Reduktion der Kosten und ein damit verbundener Personalabbau.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Wechsel im Aufsichtsrat

Im dritten Quartal 2013 gab es im Aufsichtsrat zwei personelle Veränderungen:

Am 2. Juli ist unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelmann nach kurzer, schwerer Krankheit überraschend verstorben. Mit Wirkung vom 3. Juli ist deshalb das von der Hauptversammlung am 19. April 2013 gewählte Ersatzmitglied Dr. Roger Müller Mitglied des Aufsichtsrats der Commerzbank geworden.

Mit Wirkung zum Ablauf des 10. September 2013 hat Dr. Markus Schenck sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Mit Wirkung zum 11. September 2013 ist das von der Hauptversammlung am 19. April 2013 gewählte Ersatzmitglied Solms U. Wittig Mitglied des Aufsichtsrats geworden.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsetzung der strategischen Agenda hat in den ersten neun Monaten des Übergangsjahres 2013 das Ergebnis erwartungsgemäß belastet. Entsprechend gingen sowohl das Konzernergebnis als auch das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns im Berichtszeitraum zurück. Besonders der Restrukturierungsaufwand von einer halben Milliarde Euro und die höhere Risikovorsorge im Zusammenhang mit dem Kreditportfolio für gewerbliche Immobilienfinanzierungen in Großbritannien im Segment Non-Core Assets (NCA) wirkten sich hierbei aus. Daneben bedingte das im Durchschnitt nochmals rückläufige Zinsumfeld strukturell niedrigere Erträge. Dabei konnte jedoch durch die von uns im zweiten Quartal eingeleiteten Maßnahmen eine Stabilisierung des zinsbedingten Ertragsrückgangs – besonders im Segment Privatkunden – erreicht werden.

Die Bilanzsumme lag zum 30. September 2013 mit 593,2 Mrd. Euro um 42,8 Mrd. Euro unter dem Jahresresultimo 2012. Dies beruhte auf dem Bestandsabbau im Segment NCA sowie auf geringeren Handelsaktiva wegen eines Rückgangs der Marktwerte von Zinsderivaten. Auch die Risikoaktiva gingen auf 197,3 Mrd. Euro zurück, bedingt in erster Linie durch den Abbau des Kreditrisikos im Segment NCA sowie Rückgänge bei den Marktrisiken. Entsprechend erhöhten sich per Ende September 2013 die Core-Tier-I-Quote auf 12,7 % und die Kernkapitalquote auf 13,1 %.

Mit Beginn des ersten Quartals 2013 wurden im Commerzbank-Konzern verschiedene neue IFRS-Anforderungen umgesetzt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst und eine Vergleichbarkeit zum Vorjahreszeitraum hergestellt. Die wesentlichste Umklassifizierung resultierte daraus, dass Zinsen aus Handelsaktivitäten nicht mehr wie bisher im Handelsergebnis, sondern im Zinsüberschuss ausgewiesen werden. Ausführliche Erläuterungen zu den Anpassungen finden sich im Anhang des Zwischenabschlusses auf Seite 65 ff.

Diese Umklassifizierung hat zur Folge, dass Ergebnisse aus bestimmten ökonomisch zusammenhängenden Geschäften aus Handels- und Risikomanagementaktivitäten getrennt im Zinsüberschuss sowie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Für den Konzern insgesamt sowie das Segment Corporates & Markets erfolgt die Kommentierung der Entwicklung des Zinsüberschusses und des Handelsergebnisses daher zusammengefasst.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres gingen die Erträge vor Risikovorsorge gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 6,3 % auf 7 055 Mio. Euro zurück. Ursächlich war in erster Linie das niedrigere zusammengefasste Zins- und Handelsergebnis. Dagegen hat sich das Ergebnis aus Finanzanlagen deutlich erholt.

Das Zins- und Handelsergebnis lag nach drei Quartalen der Berichtsperiode mit 4 702 Mio. Euro um 10,1 % unter dem Vorjahr. Dabei blieb der Zinsüberschuss mit 4 468 Mio. Euro um 6,1 % zurück, das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen mit 234 Mio. Euro um 50,4 %. Das niedrige Zinsniveau führte in der Kernbank zu Ertragsrückgängen, wobei besonders das Segment Mittelstandsbank durch rückläufige Margen im Einlagenbereich betroffen war. Demgegenüber verzeichnete das Segment Corporates & Markets einen deutlichen Anstieg von 323 Mio. Euro. Zu dem höheren Ergebnis haben wesentlich der Konzernbereich Equity Markets & Commodities aufgrund vermehrter Kundenaktivitäten sowie das Credit-Portfolio-Management beigetragen. Insgesamt weitere 190 Mio. Euro des Anstieges entfielen auf die Marktbewertung eigener Verbindlichkeiten, teilweise kompensiert durch negative Bewertungseffekte aus Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft. Im Segment Non-Core Assets führte der Wegfall von Verlusten aus der Derivatebewertung und bei Credit Default Swaps zu einem höheren Zins- und Handelsergebnis, teilweise kompensiert durch niedrigere Erträge wegen des beschleunigten Abbaus des Kreditportfolios. Für die gesamthafte Entwicklung des Zins- und Handelsergebnisses war der Bereich Sonstige und Konsolidierung maßgeblich. Der Rückgang war zum einen auf die Entwicklung der Group Treasury zurückzuführen, die das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte. Zum anderen führten Einmaleffekte im laufenden Berichtsjahr sowie im vergleichbaren Vorjahrszeitraum per saldo zu einer Belastung der Ergebnisentwicklung.

Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Zinsüberschusses sowie des Handelsergebnisses finden sich im Anhang des Zwischenabschlusses auf den Seiten 73 und 74.

Der Provisionsüberschuss ging in der Berichtsperiode leicht um 1,8 % auf 2 440 Mio. Euro gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zurück. Dies war hauptsächlich eine Folge des Bestandsabbaus im Segment Non-Core Assets und von geringeren Erträgen im Segment Corporates & Markets. Im Segment Privatkunden wurden rückläufige Erträge im Vermittlungsgeschäft durch gestiegene Erträge im Wertpapiergeschäft überkompensiert. Letzteres betraf sowohl transaktionsbezogene Erträge bei Aktien und Investmentfonds als auch die bestandsbezogenen Erträge. Auch die Erträge aus Kreditsyndizierungen mit unseren Firmenkunden nahmen zu.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 10 Mio. Euro, in der Vergleichsperiode des Vorjahres waren es –169 Mio. Euro. Im laufenden Jahr wurden die Wertminderungen aus dem Public-Finance-Exposure in den USA durch Erträge unter anderem aus restrukturierten Krediten kompensiert. Im Vorjahr belasteten Veräußerungsverluste aus dem Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios.

Das Sonstige Ergebnis betrug –147 Mio. Euro, nach –55 Mio. Euro im Vorjahr. Die Belastungen resultierten jeweils aus einer Nettoneubildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechts- und Prozessrisiken.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft nahm im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um 23,9 % auf –1 296 Mio. Euro zu. Dies beruhte auf einem erwarteten Anstieg in der Kernbank, da die Auflösungen im Segment Mittelstandsbank deutlich niedriger waren als im Vorjahr, was im Vorjahreszeitraum zu einer Nettoauflösung in Höhe von 12 Mio. Euro geführt hatte. Das Segment Corporates & Markets wies für den laufenden

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Berichtszeitraum eine Nettoauflösung aus. Im Abbausegment Non-Core Assets belastete das gewerbliche Immobilienportfolio in Großbritannien die Risikovorsorge im zweiten Quartal. Dadurch wurde die verbesserte Risikosituation in der gewerblichen Immobilienfinanzierung weitgehend überlagert. Einen erwartet anhaltend hohen Risikovorsorgebedarf gab es in der Schiffsfinanzierung.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres als Ergebnis der strikten Kostendisziplin im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % auf 5 109 Mio. Euro zurück. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen verringerte sich trotz erhöhter Investitionen um 3,9 %, besonders wegen niedrigerer Raumkosten. Der Personalaufwand nahm trotz der im Jahr 2012 zwischen den Tarifparteien vereinbarten Gehaltssteigerungen um 1,9 % ab. Grund hierfür war eine niedrigere Mitarbeiteranzahl sowohl wegen des Abbaus als auch wegen der natürlichen Fluktuation, der keine Neueinstellungen gegenüberstanden.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 650 Mio. Euro; im Vorjahreszeitraum waren es 1 226 Mio. Euro.

Den Berichtszeitraum belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro, die im ersten Quartal anfielen. Grund ist der geplante Stellenabbau im Zuge der Anpassung der Personalkapazitäten an das veränderte Marktumfeld bis 2016. Im Vorjahr waren im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt AG Restrukturierungsaufwendungen von 43 Mio. Euro sowie ein Bewertungsergebnis von – 83 Mio. Euro im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank Forum auszuweisen.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 157 Mio. Euro, nach 1 100 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 60 Mio. Euro an, nach einem Steueraufwand von 329 Mio. Euro für den Vorjahreszeitraum. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 97 Mio. Euro gegenüber 771 Mio. Euro im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Minderheitenanteile in Höhe von 71 Mio. Euro war den Commerzbank-Aktionären ein Gewinn von 26 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,78 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,03 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 1,91 Euro beziehungsweise 1,04 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns zum 30. September 2013 lag mit 593,2 Mrd. Euro erstmals seit Übernahme der Dresdner Bank unter der 600-Milliarden-Schwelle. Gegenüber dem Jahresresultimo 2012 war dies ein Rückgang um 6,7 % beziehungsweise um 42,8 Mrd. Euro, was insbesondere auf den Bestandsabbau im Segment Non-Core Assets sowie auf geringeren Handelsaktiva beruhte.

Auf der Aktivseite war ein kräftiger Volumenanstieg bei den Forderungen an Kreditinstitute zu verzeichnen. Diese lagen mit 109,5 Mrd. Euro deutlich über dem Wert des Vorjahresresultimos in Höhe von 88,0 Mrd. Euro. Der Anstieg um 21,5 Mrd. Euro resultierte insbesondere aus Bestandserhöhungen der Reverse Repos sowie der Cash Collaterals. Die Forderungen an Kunden nahmen im Vergleich zum Vorjahresresultimo um 28,0 auf 250,5 Mrd. Euro ab. Während das Kundenkreditgeschäft – nahezu ausschließlich im Abbausegment NCA – um 20,6 Mrd. Euro zurückging, reduzierten sich die Geldhandelsgeschäfte um 7,4 Mrd. Euro. Die Handels-

aktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 119,5 Mrd. Euro und lagen damit 17,1 % unter dem Niveau zum Jahresende 2012. Während die Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds deutlich um 8,8 auf 26,5 Mrd. Euro stiegen, reduzierten sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – im Wesentlichen bei zinsbezogenen Derivaten – um 33,7 auf 72,7 Mrd. Euro. Die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere lagen mit 18,7 Mrd. Euro geringfügig über dem Niveau des Jahresultimos 2012. Die Finanzanlagen lagen mit 84,5 Mrd. Euro um 5,2 % unter dem Stand zum Jahresultimo 2012, insbesondere aufgrund eines Rückgangs der Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere.

Auf der Passivseite war ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu verzeichnen, der durch einen Rückgang insbesondere bei den Verbrieften Verbindlichkeiten und den Handelspassiva überkompensiert wurde. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich aufgrund eines Anstiegs des Volumens besicherter Geldmarktgeschäfte, der teilweise kompensiert wurde durch die Rückgabe von EZB-Tendern, deutlich um 14,1 auf 124,3 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ermäßigten sich im Vergleich zum Jahresultimo 2012 um 9,6 auf 256,2 Mrd. Euro. Der Rückgang der Verbrieften Verbindlichkeiten um 9,8 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresende 2012 auf 69,6 Mrd. Euro beruhte auf fällig werdenden Hypotheken- und öffentlichen Pfandbriefen der Hypothekbank Frankfurt AG. Die Handelspassiva lagen mit 82,6 Mrd. Euro um 33,5 Mrd. Euro unter dem Wert zum Jahresultimo 2012. Dies war insbesondere auf gesunkene negative Marktwerte bei zinsbezogenen Derivaten zurückzuführen. Demgegenüber stiegen die Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapieren leicht an.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. September 2013 ausgewiesene Eigenkapital lag mit 26,7 Mrd. Euro um 0,4 Mrd. Euro über dem Niveau des angepassten Jahresultimos 2012. Informationen zu den Anpassungen des Eigenkapitalausweises finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 66 ff.

Während sich die Kapitalrücklage aufgrund der Kapitalherabsetzung im Zusammenhang mit der Kapitalmaßnahme gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 deutlich um 82,6 % auf 15,9 Mrd. Euro erhöht hat, ging das Gezeichnete Kapital um 4,7 auf 1,1 Mrd. Euro zurück. Die Gewinnrücklagen lagen mit 10,7 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahresultimos 2012. Im Rahmen der von der Hauptversammlung am 19. April beschlossenen Kapitalerhöhung wurden brutto wie geplant insgesamt rund 2,5 Mrd. Euro erlöst. Dieser Betrag wurde genutzt, um die Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 1,6 Mrd. Euro sowie der Allianz in Höhe von 750 Mio. Euro zurückzuführen. Informationen zu der Kapitalerhöhung finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 61 f.

Die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung lagen zum Berichtsstichtag bei –2,0 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2012 war dies eine Entlastung um 0,4 Mrd. Euro.

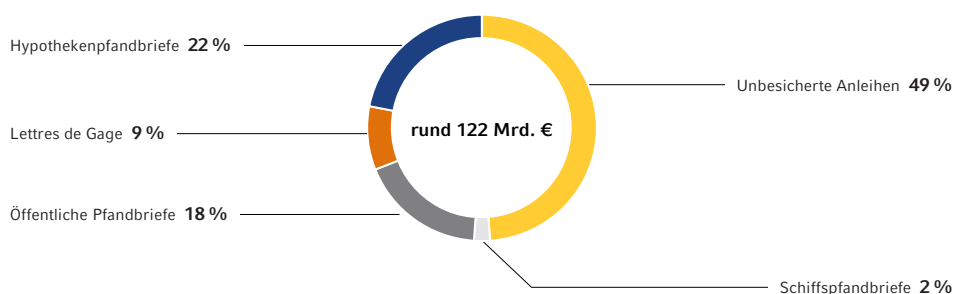
Die Risikoaktiva gingen per 30. September 2013 gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 10,8 auf 197,3 Mrd. Euro zurück. Der Rückgang um 5,2 % resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem nicht angepassten Jahresultimo 2012 um 1,5 auf 25,8 Mrd. Euro ab. In Verbindung mit den gesunkenen Risikoaktiva lag die Kernkapitalquote bei 13,1 %. Das Core-Tier-I-Kapital belief sich auf 25,0 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 12,7 %. Die Gesamtkapitalquote betrug zum Berichtsstichtag 18,6 %. Die Leverage Ratio, die das Verhältnis von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital zu Bilanzsumme zeigt, lag zum Berichtsstichtag bei 4,1 %.

Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies in den ersten neun Monaten 2013 unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung auf.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 30. September 2013



Im bisherigen Jahresverlauf 2013 emittierte die Commerzbank Anleihen von insgesamt 3,7 Mrd. Euro am Kapitalmarkt.

Im besicherten Bereich wurden von der Commerzbank bereits im ersten Halbjahr zwei erfolgreiche Benchmarktransaktionen am Kapitalmarkt platziert. Ein öffentlicher Pfandbrief mit einem Volumen in Höhe von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren wurde im Juni begeben. Es handelte sich hierbei um die erste Emission eines Pfandbriefs durch die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt. Mit dem öffentlichen Pfandbrief soll langfristiges Kerngeschäft in der Mittelstandsbank refinanziert werden. Dazu werden deckungsstockfähige, von der staatlichen Exportkreditversicherung Euler Hermes garantierte Exportfinanzierungen (ECA – Export Credit Agencies) in den Deckungsstock aufgenommen. Außerdem emittierte die Commerzbank einen fünfjährigen „Small- and Mid-sized Enterprises (SME) Structured Covered Bond“ mit einem Volumen von 500 Mio. Euro. Die Transaktion war die erste dieser Art am Kapitalmarkt.

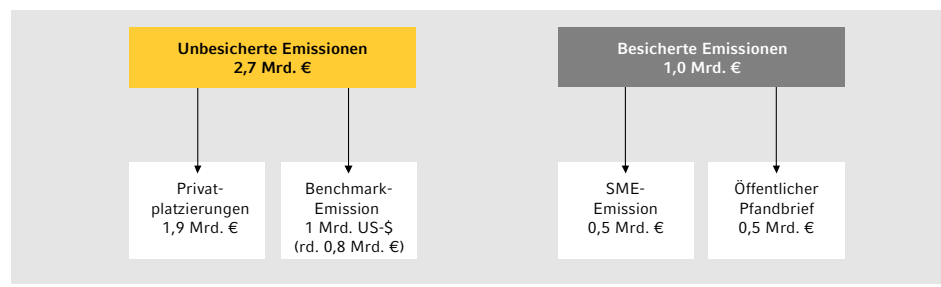
Bei den unbesicherten Emissionen hat die Commerzbank im September eine US-Dollar-Nachrangdarlehen (Tier-II-Kapital) über 1 Mrd. US-Dollar erfolgreich am Kapitalmarkt platziert. Die Benchmarkemission hat eine Laufzeit von zehn Jahren und einen Kupon in Höhe von 8,125 % per annum. Das Interesse der institutionellen Investoren war hoch, die Emission war mehrfach überzeichnet. Mehr als zwei Drittel der Anleihe wurde bei institutionellen Anlegern in den Vereinigten Staaten und Kanada platziert. Mit der ersten Platzierung einer Tier-II-Emission seit 2011 stärkt die Bank ihre Gesamtkapitalstruktur auch mit Blick auf die Umsetzung der neuen EU-Eigenkapitalanforderungen (CRD IV) ab 1. Januar 2014.

Darüber hinaus wurden Privatplatzierungen in Höhe von 1,9 Mrd. Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von fünf Jahren emittiert. Rund 75 % entfielen auf strukturierte Anleihen.

Die Refinanzierungsspreads für besicherte Anleihen haben sich im Jahresverlauf 2013 weiter eingeeengt. Demgegenüber haben sich im unbesicherten Bereich die Spreads der Commerzbank im Verlauf des ersten Halbjahres im Einklang mit dem Gesamtmarktverlauf leicht erhöht, ab Mitte des Jahres jedoch stabilisiert.

Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten neun Monaten 2013

Volumen 3,7 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Dieses zentral gemanagte Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, Zentralbankguthaben und sonstige liquide Wertpapierpositionen, bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve. Diese Liquiditätsreserve veränderte sich gegenüber dem Vorquartal nur geringfügig um 0,2 Mrd. Euro auf 99,5 Mrd. Euro. Sie belief sich damit auf rund 17 % der Bilanzsumme.

Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Quartalsultimo für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,32 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Damit ist aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie die Liquiditätssituation der Commerzbank auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten neun Monate 2013 lagen die wesentlichen Rentabilitätskennzahlen des Commerzbank-Konzerns – insbesondere bedingt durch die beschriebenen Ertragsrückgänge – insgesamt niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Operative Eigenkapitalrendite ging von 5,6 % im Vorjahreszeitraum auf 3,0 % zurück. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 0,1 %, nach 3,3 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote hat sich demgegenüber – trotz des Ertragsrückgangs – aufgrund reduzierter Kosten nur leicht auf 72,4 % erhöht, nach 69,8 % im Vorjahreszeitraum.

Segmentberichterstattung

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für die ersten neun Monate 2013 basiert auf der zum Jahresende 2012 gültigen Segmentstruktur. Mit Beginn des Jahres 2013 wurden im Commerzbank-Konzern verschiedene neue IFRS-Anforderungen umgesetzt, deren Wirkungen sich auch in der Segmentberichterstattung widerspiegeln. Zu Vergleichszwecken wurden die entsprechenden Vorjahreszahlen angepasst. Erläuterungen hierzu sowie zu den Auswirkungen aus Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 65 ff.

Die Kernbank erzielte im Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1 395 Mio. Euro. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war dies ein Rückgang um 732 Mio. Euro, der insbesondere aus dem anhaltend niedrigen Marktzinsniveau sowie aus einer weiteren Normalisierung der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft resultierte. Darüber hinaus waren im Vorjahresergebnis noch deutlich höhere Erträge der Group Treasury enthalten. Im Segment Non-Core Assets haben sich die Verluste gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 reduziert.

Privatkunden

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 522	2 538	-0,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-93	-79	17,7
Verwaltungsaufwendungen	2 264	2 257	0,3
Operatives Ergebnis	165	202	-18,3
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 967	3 953	0,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	5,5	6,8	-1,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,8	88,9	0,8

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der Geschäftsbereiche entwickelte das Segment Privatkunden in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres eine Vielzahl von neuen und innovativen Produkten, um die Bedürfnisse der Kunden noch zielgerichteter bedienen zu können. Der positive Anklang bei rund 180 000 Neukunden seit Jahresbeginn sowie eine erfreulich hohe Weiterempfehlungsquote unserer Bestandskunden bestätigen den strategischen Ansatz der Neuausrichtung. Gleichzeitig belasten die makroökonomischen Faktoren weiterhin.

Die Erträge vor Risikovorsorge reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufgrund der kontinuierlichen Einengung des Zinsumfeldes leicht um 16 Mio. Euro und lagen in den ersten neun Monaten 2013 bei 2 522 Mio. Euro. Der Zinsüberschuss verringerte sich um -3,0 % auf 1 325 Mio. Euro. Dennoch sind die Erfolge der Neuausrichtung der Geschäftsbereiche gerade in der Entwicklung des Zinsüberschusses spürbar, der seit dem ersten Quartal 2013 stetig zunahm. Neben einem aktiven Zinsmanagement im Einlagenbereich sind Volumenzuwächse im Kreditneugeschäft, insbesondere bei Baufinanzierungen, wichtiger Bestandteil der Wachstumsstrategie. Das Provisionsergebnis lag mit 1 196 Mio. Euro leicht über dem Ergebnis der ersten neun Monate des Vorjahres von 1 192 Mio. Euro. Hier spiegelt sich der positive Trend sowohl steigender bestandsabhängiger als auch transaktionsabhängiger Umsätze wider. Durch das neue Depotmodell, das im August am Markt eingeführt wurde, bieten

wir unseren Kunden ein noch stärker individualisiertes Wertpapiermanagement, vom online-basierten und selbst gemanagten DirektDepot bis hin zur Vermögensverwaltung, an.

Die Risikovorsorge erhöhte sich in der laufenden Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 14 Mio. Euro auf – 93 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 2 264 Mio. Euro lediglich 7 Mio. Euro über dem Ergebnis der ersten neun Monate des Vorjahres. Wichtige Investitionen im Rahmen der Neuausrichtung der Geschäftsbereiche konnten durch strikte Kosteneinsparungen ausgeglichen werden.

Das Segment Privatkunden erzielte in der Berichtsperiode des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 165 Mio. Euro, gegenüber 202 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 4,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 5,5 % (Vorjahreszeitraum: 6,8 %). Die Aufwandsquote lag mit 89,8 % leicht über dem Niveau der ersten neun Monate 2012 (88,9 %).

Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	2 213	2 252	– 1,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 331	12	.
Verwaltungsaufwendungen	991	995	– 0,4
Operatives Ergebnis	891	1 269	– 29,8
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	5 932	5 816	2,0
Operative Eigenkapitalrendite (%)	20,0	29,1	– 9,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	44,8	44,2	0,6

Das Segment Mittelstandsbank konnte vor dem Hintergrund eines im Jahresverlauf anhaltend niedrigen Zinsniveaus und einer – aufgrund von deutlich geringeren Auflösungen – wie erwartet gestiegenen Risikovorsorge für das Kreditgeschäft in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis in Höhe von 891 Mio. Euro erzielen, gegenüber 1 269 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 2 213 Mio. Euro um 1,7 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Der durch das niedrige Zinsniveau belastete Zinsüberschuss lag mit 1 315 Mio. Euro um 12,2 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums 2012. Im Einlagengeschäft führten – trotz gesteigener Volumina – marktzensbedingt deutlich niedrigere Margen zu einem Rückgang des Zinsüberschusses, während der Beitrag des Kreditgeschäfts am Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant blieb. Der Provisionsüberschuss lag mit 815 Mio. Euro um 1,5 % über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Leichte Zuwächse waren insbesondere im Dokumentengeschäft und aus der Nachfrage unserer Kunden nach Corporate-Finance-Lösungen zu verzeichnen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Das Handelsergebnis lag bei 7 Mio. Euro, nach –24 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Ergebnisausweis war im Wesentlichen durch positive Bewertungseffekte aus restrukturierten Krediten bedingt, denen Belastungen aus der Bewertung von Kontrahentenrisiken aus dem Derivategeschäft mit unseren Kunden gegenüberstanden. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum 42 Mio. Euro, im Vorjahreszeitraum waren –7 Mio. Euro auszuweisen. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf 27 Mio. Euro, nach –20 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg beider Positionen resultierte im Wesentlichen aus Bewertungseffekten aus restrukturierten Krediten sowie aus der Auflösung einer Rückstellung, die sich im Sonstigen Ergebnis niederschlug.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft belief sich für die ersten neun Monate 2013 auf –331 Mio. Euro, nach einer Nettoauflösung im Vorjahreszeitraum in Höhe von 12 Mio. Euro. Der Vorsorgeanstieg war durch Risikovorsorgezuführungen bei Einzelengagements – insbesondere im ersten Halbjahr 2013 – sowie von im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigeren Risikovorsorgeauflösungen geprägt.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 991 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreswertes in Höhe von 995 Mio. Euro. Dabei standen einem Anstieg des Sachaufwands rückläufige indirekte Kosten gegenüber.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 891 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang um 29,8 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,9 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 20,0 % (Vorjahreszeitraum: 29,1 %). Die Aufwandsquote lag bei 44,8 %, nach 44,2 % im Vorjahreszeitraum.

Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	588	631	–6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–83	–81	2,5
Verwaltungsaufwendungen	315	352	–10,5
Operatives Ergebnis	190	198	–4,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 673	1 793	–6,7
Operative Eigenkapitalrendite (%)	15,1	14,7	0,4
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	53,6	55,8	–2,2

Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten der polnischen Tochter BRE Bank im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in Polen, Tschechien sowie der Slowakei. Aufgrund der Veräußerung der ukrainischen Bank Forum in der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Geschäftsjahres sind deren Aktivitäten in den Vergleichszahlen des Vorjahres noch enthalten.

Das in der ersten Jahreshälfte noch gedämpfte Wirtschaftswachstum in Polen hat sich im dritten Quartal dieses Jahres leicht aufgehellt, sodass für diesen Zeitraum weitere geldpolitische Maßnahmen nur noch vereinzelt ergriffen wurden. Insbesondere stabilisierte sich das Zinsumfeld nach signifikanten Senkungen des Refinanzierungssatzes in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres. In den ersten neun Monaten 2013 erzielte das Segment ein Operatives Ergebnis von 190 Mio. Euro, nach 198 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 588 Mio. Euro und lagen damit 43 Mio. Euro unter dem Wert der ersten neun Monate des Jahres 2012. Dies reflektiert den deutlichen Rückgang des Zinsniveaus sowie das sich in den ersten zwei Quartalen der Berichtsperiode abschwächende wirtschaftliche Umfeld in Polen. Darüber hinaus haben zum Ertragsrückgang auch die Veräußerung der Bank Forum sowie Bewertungseffekte im Zusammenhang mit dem Verkauf der russischen Promsvyazbank beigetragen, die im Vergleichszeitraum 2012 noch enthalten waren. Dennoch sind für das dritte Quartal positive Ertragsentwicklungen erkennbar, die auf ein aktives Zinsmanagement sowie eine anhaltende Neukundengewinnung zurückzuführen sind.

Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2 Mio. Euro auf –83 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 315 Mio. Euro um 10,5 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 352 Mio. Euro. Obwohl angestiegene Investitionen in die strategische Neuausrichtung der BRE Bank im Berichtszeitraum zu verzeichnen sind, konnten diese durch eine Reallokation von Kosten ausgeglichen werden. Zudem wirkten geringere Aufwendungen aufgrund des Verkaufs der Bank Forum positiv.

Das Segment Central & Eastern Europe erzielte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 190 Mio. Euro, nach 115 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum, worin ein Abschreibungsbedarf im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank Forum in Höhe von –83 Mio. Euro enthalten war.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,7 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 15,1 % (Vorjahreszeitraum: 14,7 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich auf 53,6 %, nach 55,8 % in der Vorjahresperiode.

Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 610	1 285	25,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	–33	.
Verwaltungsaufwendungen	1 003	984	1,9
Operatives Ergebnis	609	268	127,2
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 121	3 186	–2,0
Operative Eigenkapitalrendite (%)	26,0	11,2	14,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	62,3	76,6	–14,3

Die europäischen Aktienmärkte setzten ihren Aufwärtstrend in den ersten neun Monaten 2013 zwar weiter fort, die Finanzkrise in Zypern sowie die politischen Unruhen in den arabischen Ländern und die Sorge um eine Lösung des US-Haushaltsdefizits führten nach einem erfolgreichen ersten Halbjahr jedoch zu einer erneuten Verlangsamung der Kundenaktivitäten

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

im dritten Quartal. Für die ersten neun Monate 2013 erzielte das Segment Corporates & Markets ein Operatives Ergebnis von 609 Mio. Euro und konnte somit das Vorjahresergebnis von 268 Mio. Euro mehr als verdoppeln. Zu diesem deutlichen Anstieg haben Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von 39 Mio. Euro, nach einem negativen Effekt von –197 Mio. Euro im Vergleichszeitraum 2012, maßgeblich beigetragen. Demgegenüber stand ein Bewertungseffekt aus Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft in Höhe von –43 Mio. Euro, nach 3 Mio. Euro in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Im Konzernbereich Corporate Finance entwickelte sich das Geschäft im Berichtszeitraum stabil. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities konnte seine Erträge in den ersten neun Monaten 2013 – vor allem dank eines Anstiegs der Kundenaktivität im Aktien- und Derivategeschäft im ersten Halbjahr 2013 – deutlich steigern. Die Erträge im Konzernbereich Fixed Income & Currencies – ohne Bewertungseffekte aus eigenen Verbindlichkeiten sowie aus Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft – lagen im Berichtszeitraum trotz einer deutlich besseren Performance im Zinshandel unter denen des Vorjahreszeitraums. Grund dafür waren wesentlich schwierigere Marktbedingungen im Währungshandel sowie im Handel mit Kreditprodukten, die im Vergleich zum Berichtsraum des Vorjahres zu geringeren Erträgen führten. Der Konzernbereich Credit Portfolio Management, der die Steuerung und Optimierung der Kreditportfolios und Counterparty-Risiken verantwortet, konnte seine Erträge in den ersten neun Monaten 2013 steigern. Positiv wirkte hier auch der Beitrag des aus der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit übernommenen Structured-Credit-Legacy-Portfolios, der im ersten Halbjahr des Vorjahreszeitraums noch nicht enthalten war.

Das Segment konnte die Erträge vor Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr deutlich um 325 Mio. Euro auf 1 610 Mio. Euro steigern. Das Zins- und Handelsergebnis insgesamt lag aufgrund einer stärkeren Kundenaktivität im Handel mit Aktienprodukten in der ersten Jahreshälfte, einem höheren Beitrag aus dem Structured-Credit-Legacy-Portfolio sowie der erwähnten Effekte aus der Bewertung der eigenen Verbindlichkeiten mit 1 215 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau von 892 Mio. Euro. Im Provisionsergebnis war ein Rückgang um 24 Mio. Euro auf 267 Mio. Euro zu verzeichnen, der aus dem verhaltenen Neugeschäft resultierte.

In der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft war für die ersten neun Monate eine Nettoauflösung von 2 Mio. Euro auszuweisen, nach einer Nettozuführung im gleichen Zeitraum des Vorjahres in Höhe von –33 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand stieg gegenüber den ersten neun Monaten 2012 um 19 Mio. Euro auf 1 003 Mio. Euro nur leicht an, was aus der Übertragung des größten Teils des PRU-Portfolios und des damit verbundenen Verwaltungsaufwandes auf Corporates & Markets zum dritten Quartal des Vorjahres resultierte.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 609 Mio. Euro, nach 268 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital in Höhe von 3,1 Mrd. Euro verbesserte sich die Operative Eigenkapitalrendite auf 26,0 % (Vorjahr: 11,2 %). Die Aufwandsquote betrug 62,3 %, nach 76,6 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft würde die Operative Eigenkapitalrendite bei 26,2 % (Vorjahr: 19,3 %) liegen. Die bereinigte Aufwandsquote würde sich auf 62,1 % belaufen, nach 66,5 % im Vorjahr.

Non-Core Assets

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränderung in %/%%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	282	55	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-765	-862	-11,3
Verwaltungsaufwendungen	262	278	-5,8
Operatives Ergebnis	-745	-1 085	-31,3
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	9 680	10 132	-4,5
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-10,3	-14,3	4,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	92,9	505,5	.

In den ersten neun Monaten 2013 wies das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) ein negatives Operatives Ergebnis in Höhe von -745 Mio. Euro aus. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich der operative Verlust damit um 340 Mio. Euro verringert. Geprägt war der bisherige Jahresverlauf durch intensive und erfolgreiche Aktivitäten, bilanzielle Aktiva und Risiken im Segment weiter substanziell zu verringern. Unser bereits angepasstes Jahresziel 2013 für das Exposure at Default (inklusive Problemkredite) in Höhe von 125 Mrd. Euro haben wir vorzeitig zum Berichtsstichtag übertroffen. Wir werden unsere Bemühungen, nicht strategische Portfolios weiter zu reduzieren, konsequent fortsetzen. Besonders stark, und damit deutlich oberhalb unserer Erwartungen, gelang die Reduktion des Kreditvolumens in der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Hier leistete eine Großtransaktion, die die Veräußerung des gesamten Immobiliengeschäfts in Großbritannien umfasste, einen materiellen Beitrag. Aufgrund der Verbesserung makroökonomischer Indikatoren im Eurogebiet, ausgehend von einem nach wie vor sehr niedrigen Niveau, engen sich trotz zwischenzeitlicher politischer Unstimmigkeiten die Risikoaufschläge für europäische Staatsanleihen zum Teil deutlich ein.

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Erträge vor Risikovorsorge auf 282 Mio. Euro gegenüber 55 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Als Folge des rückläufigen Kreditvolumens, aber auch bedingt durch einen Sondereffekt im Zusammenhang mit dem im dritten Quartal realisierten Verkauf des britischen Immobilienfinanzierungsportfolios, lag der Zinsüberschuss mit 411 Mio. Euro um 12,0 % unter dem Vorjahresniveau. Aufgrund des seit 2011 bestehenden Verzichts auf Neugeschäftsaktivitäten gab der Provisionsüberschuss erwartungsgemäß weiter um 38,9 % auf 44 Mio. Euro nach. Im Handelsergebnis in Höhe von -55 Mio. Euro, nach -161 Mio. Euro im Vorjahr, spiegeln sich im Wesentlichen im Quartalsverlauf regelmäßig schwankende Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 und von Gegenparteiisiken wider. Im negativen Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von -145 Mio. Euro sind Belastungen aus Wertkorrekturen auf als Kredite und Forderungen klassifizierte Wertpapiere enthalten. Zu dem mit -336 Mio. Euro deutlich stärker negativen Finanzanlageergebnis des Vorjahreszeitraums haben Veräußerungsverluste aus dem Verkauf des Restbestands griechischer Staatsanleihen sowie negative Effekte aus dem gezielten Abbau anderer europäischer Staatsanleihen maßgeblich beigetragen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf –765 Mio. Euro, nach –862 Mio. Euro im Vorjahresvergleichszeitraum. Wie im Vorjahr entfiel der wesentliche Anteil auf Schiffsfinanzierungen. Fortgesetztes Kostenmanagement ließ den Verwaltungsaufwand im Berichtszeitraum um weitere 16 auf 262 Mio. Euro sinken.

In den ersten neun Monaten 2013 verzeichnete das Segment NCA insgesamt einen Verlust vor Steuern von –745 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: –1 128 Mio. Euro).

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital lag bei 9,7 Mrd. Euro.

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis der ersten neun Monate 2013 betrug –460 Mio. Euro gegenüber 190 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang um 650 Mio. Euro ist zum einen auf die Entwicklung der Group Treasury zurückzuführen, die das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte. Zum anderen führten Einmaleffekte im laufenden Berichtsjahr sowie im vergleichbaren Vorjahrszeitraum per saldo zu einer Belastung der Ergebnisentwicklung. Hierzu zählte vor allem die Bildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechts- und Prozessrisiken im laufenden Berichtsjahr, denen Auflösungen von Drohverlust- und Rechtsrückstellungen sowie Erträge aus Beteiligungs- und Immobilienverkäufen im Vorjahr gegenüberstanden. Unter Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro belief sich das Ergebnis vor Steuern der ersten neun Monate 2013 auf –953 Mio. Euro, nach 190 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2012.

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2012 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft dürfte sich bis zum Jahresende 2013 und im Jahr 2014 weiter erholen und dabei etwas schneller expandieren als im bisherigen Verlauf dieses Jahres. Dazu werden die Emerging Markets einen geringeren Beitrag leisten als in den vergangenen Jahren. Denn auch wenn sich die meisten ihrer Währungen zuletzt wieder stabilisiert haben, ist nicht auszuschließen, dass sie erneut unter Druck geraten, wenn ein Rückgang der Anleihen-

käufe durch die US-Notenbank näher rückt. Wahrscheinlich werden die Notenbanken in den betroffenen Ländern hierauf mit einer Straffung ihrer Geldpolitik reagieren, was eine deutliche Verstärkung des Wachstumstempos in den Emerging Markets entgegenwirken würde.

Hingegen dürfte die US-Wirtschaft spätestens im Verlauf von 2014 spürbar an Fahrt aufnehmen, da die bremsende Wirkung der zu Beginn des Jahres in Kraft getretenen Konsolidierungsmaßnahmen nun abnehmen dürfte. Und auch im US-Haushaltsstreit ist davon auszugehen, dass – nach dem Mitte Oktober erzielten Kompromiss – die Chancen auf eine grundlegende Einigung genutzt werden. Folglich werden die starken Impulse der Geldpolitik immer mehr zum Tragen kommen und die Konjunktur anschieben.

Im Euroraum wird sich das Wirtschaftswachstum nur allmählich verstärken. Zwar haben die Peripherieländer die wirtschaftlich schwierigsten Zeiten wohl hinter sich und zumindest einige von ihnen haben in den vergangenen Jahren durchgreifende Strukturreformen vorgenommen, die sich mehr und mehr positiv bemerkbar machen dürften. Allerdings bleibt die Finanzpolitik vorerst restriktiv ausgerichtet und die Übertreibungen der Vergangenheit sind noch nicht vollständig korrigiert. In einigen Kernländern steht diese Korrektur sogar erst am Anfang.

Mit am besten wird sich die Konjunktur in Deutschland entwickeln, da es hier keine Übertreibungen gegeben hat, die korrigiert werden müssen. Darum können hier die starken geldpolitischen Impulse ihre Wirkung entfalten, insbesondere wenn die Unternehmen angesichts des immer weiteren Abklingens der Staatsschuldenkrise ihre Investitionszurückhaltung nach und nach aufgeben werden.

Dominierendes Thema an den Finanzmärkten wird weiterhin die Frage sein, wann die US-Notenbank den Ausstieg aus ihren Anleihenkäufen beginnt. Die Verringerung der monatlichen Liquiditätszufuhr durch die US-Notenbank dürfte aber an den Finanzmärkten ihre Spuren hinterlassen. So dürften die Renditen langfristiger US-Anleihen und Bundesanleihen eher wieder zulegen und einige Emerging-Markets-Währungen könnten wieder unter Druck kommen. Gleiches gilt für den Euro. Denn während in den USA damit Zinserhöhungen der US-Notenbank allmählich näher rücken dürften, liegen entsprechende Maßnahmen der EZB angesichts der zahlreichen Probleme des Euroraums wohl noch in weiter Ferne.

Künftige Situation der Bankbranche

An unserer Einschätzung hinsichtlich der zu erwartenden mittelfristigen Entwicklung der Bankbranche hat sich gegenüber den von uns im Verlauf des Jahres 2013 getroffenen Aussagen nichts Wesentliches geändert.

Für eine Entwarnung hinsichtlich des bankgeschäftlichen Umfeldes ist es trotz der insgesamt guten Entwicklung an wichtigen Finanzmärkten und des lang herbeigesehnten Endes der Rezession im Euroraum immer noch zu früh. Die stabilisierende Wirkung der Eingriffe der EZB und der europäischen Politik hält zwar weiterhin an, gleichzeitig wird dadurch aber die Funktion der Marktpreise als verlässliches Risikomaß beeinträchtigt. Der Euroraum wird sich realwirtschaftlich nur langsam konjunkturell erholen, und dies in einem immer noch unsicheren internationalen Finanzumfeld. Die Kommunikation der US-Notenbank zur Beibehaltung ihrer expansiven Geldpolitik hat Finanzmarktteilnehmer verunsichert, wodurch sich die Volatilität erhöhte, die Preise für bestimmte Assetklassen neu bestimmt wurden und das Engagement der Anleger auf den Zinsmärkten nachließ. Hinzu kamen Sorgen um die wirtschaftlichen Aussichten wichtiger Schwellenländer im Falle einer Straffung der US-Geldpolitik sowie immer wieder aufflammende Bedenken bezüglich der Schuldentrag-

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

fähigkeit in einigen EWU-Programmländern und der Reformbereitschaft in großen Euroländern. Die Bemühungen der EU zur Reduktion der Verbindung von Banken und Staaten beeinträchtigen die Bonitätseinschätzungen der Kreditinstitute und lassen die Risikoauflagen europäischer Bankanleihen immer wieder anziehen. Die Prüfung der Bankbilanzen durch die EZB Anfang nächsten Jahres und der anschließende Bankenstresstest bergen zusammen mit den weiteren Verhandlungen zur Bankenunion zudem das Potenzial für temporäre Verunsicherungen im Bankenumfeld.

Ein weiterer Abbau des Verschuldungsgrades und der Verbesserung der Qualität der Aktiva ist für den Bankensektor eine wichtige Voraussetzung, um die höheren Anforderungen der Regulierer und die Erwartungen der Investoren zu erfüllen. Die Ertragslage der Kreditinstitute wird sich in nächster Zeit nur graduell verbessern können. Denn bereits angestoßene Regulierungsprozesse und fortbestehender hoher Wettbewerbsdruck beschränken Ertragspotenziale. Belastend wirken die restriktive Fiskalpolitik und die hohe Arbeitslosigkeit in der Eurozone. Der Entschuldungsprozess in vielen Staaten und Haushalten wird zunächst noch zu einer eher schwachen Kreditnachfrage führen. Das Zinsergebnis wird – trotz eines leichten Niveausprungs bei den Langfristzinsen – durch die Belastung der Fristentransformationserträge beeinträchtigt. Der immer noch reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld stehen unter der Bedingung der Risikoreduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanz gegenüber.

Die Bewältigung des durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb verstärkten Erneuerungsdrucks auf den Bankensektor wird dadurch erschwert, dass wichtige Gewinnstreiber der Vergangenheit wie beispielsweise Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten für künftige Gewinnsteigerungen in deutlich geringerem Maße als bisher zur Verfügung stehen. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird – auch aufgrund rückläufiger Risikovorsorgeauflösungen – zunächst eher wieder zu einer Belastung führen, was die Ergebniszuwächse im Firmenkundengeschäft begrenzen wird. Erst im Jahr 2014 dürfte die unternehmerische Investitionstätigkeit der Kreditnachfrage wieder moderate Impulse geben, wobei aber die weiterhin vorhandenen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten und die nur wenig aufgehellten Aussichten für die europäischen Absatzmärkte einer kräftigen Investitionskonjunktur im Wege stehen könnten. Belastend wirkt zudem die trendmäßig abnehmende Bedeutung der Bankkredite für die externe Unternehmensfinanzierung. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der noch immer relativ starken Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen tendenziell unter Druck bleiben. Aggressiver Preiswettbewerb vor allem um Einlagen, niedrige Zinsen, wachsende Preissensibilität der Kunden sowie der zunehmende Wettbewerb von Onlinebanken erschweren zudem die Ausweitung von Ertragspotenzialen. Im Investmentbanking sehen wir angesichts weiter zurückhaltender Aktivitäten besonders bei Fixed Income & Currencies-Produkten keine schnelle Erholung und erwarten global eine Marktberreinigung durch Fokussierung auf Kernkompetenzen und auf die jeweilige Heimatregion.

Insgesamt werden die Spuren der Finanzkrise – anhaltende Niedrigzinsphase, moderate Entwicklung der Kreditvergabe, ausgeprägte Vorsicht und hohe Liquiditätspräferenz bei den Kunden – sichtbar bleiben. Der Wettbewerb wird sich vor diesem Hintergrund noch verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf international tätige Firmenkunden und auf deutsche mittelständische Unternehmen, die als vergleichsweise krisenresistente Kunden zunehmend umworben werden. An der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, was die Möglichkeit, Kapital aus einbehaltenen Gewinnen zu generieren, begrenzt. Insgesamt werden die Aussichten – insbesondere in den Kerngeschäftsfeldern – stark davon

abhängen, inwieweit es gelingt, verloren gegangenes Kundenvertrauen wieder aufzubauen und die Kosten unter Kontrolle zu behalten.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Mittelfristig rechnet die Commerzbank mit einem Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt von weniger als 10 Mrd. Euro pro Jahr. Den überwiegenden Teil des Refinanzierungsbedarfs plant die Bank in besicherter Form aufzunehmen, hauptsächlich durch eigene Pfandbriefe der Commerzbank Aktiengesellschaft. Im Juni dieses Jahres erfolgte die erste Emission eines Öffentlichen Pfandbriefes durch die Commerzbank Aktiengesellschaft als Emittentin.

Besicherte Refinanzierungsinstrumente haben durch die Finanzkrise und die damit verbundenen neuen regulatorischen Anforderungen an Bedeutung gewonnen, was sich unter anderem in einer gestiegenen Investorennachfrage nach diesen Produkten niederschlägt. Emittenten bieten sie einen relativ stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Fundingquellen.

Die Commerzbank hat im Oktober seitens der BaFin auch die Lizenz zur Begebung von Hypothekendarlehen (neben Öffentlichen Pfandbriefen und Schiffspfandbriefen) erhalten. Die erste Transaktion in Höhe von 500 Mio. Euro wurde im Oktober erfolgreich platziert.

Auch künftig wird die Commerzbank unbesicherte Kapitalmarktmissionen vornehmen: zum einen Privatplatzierungen, um die Nachfrage der Kunden zu decken, und zum anderen in Form von Produkten, die der weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsbasis dienen.

Bei der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG wird es für das Jahr 2013 aufgrund der beschlossenen Geschäftsausrichtung zu keinem nennenswerten Fundingbedarf am Kapitalmarkt kommen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Der Commerzbank-Konzern hat zur Umsetzung seiner im November 2012 bekannt gegebenen strategischen Agenda bis zum Jahr 2016 neben Wachstumsinitiativen auch Kostensenkungsprogramme aufgesetzt. Damit soll der Verwaltungsaufwand bis 2016 trotz der Investitionen in das Kerngeschäft, der zu erwartenden Gehaltssteigerungen und steigender Sachkosten bei etwa 7,1 bis 7,3 Mrd. Euro liegen. Vor diesem Hintergrund werden im Konzern rund 5 200 Vollzeitstellen abgebaut. Ende 2012 und Anfang dieses Jahres wurde bereits ein Abbau von 800 Vollzeitstellen mit Schwerpunkt im Segment Non-Core Assets beschlossen. Hinzu kommt ein Abbau von 500 Vollzeitstellen im Ausland und bei inländischen Töchtern. Von dem verbleibenden Abbau von 3 900 Vollzeitstellen werden rund 1 800 Vollzeitstellen, wie im Februar dieses Jahres angekündigt, das Privatkundengeschäft betreffen. In diesem Zusammenhang wurden bereits im ersten Quartal 2013 Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro auf Konzernebene gebucht. Demgegenüber steht im Konzern durch Investitionen zur Umsetzung der strategischen Agenda ein geplanter Aufbau von bis zu 1 000 Vollzeitstellen.

Darüber hinaus haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2012 auf den Seiten 122 bis 125 aufgeführten Investitionsplanungen ergeben.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war im zurückliegenden Berichtszeitraum relativ stabil. Die Bundestagswahl und deren Ausgang hatten keinen erkennbaren Einfluss auf die Lage am Geld- und Kapitalmarkt. Auch die vorübergehende Regierungskrise in Italien brachte keine nachhaltige Verunsicherung der Märkte mit sich. Obwohl die Überschussliquidität nach der Rückzahlung von etwas mehr als einem Drittel der von der EZB insgesamt zur Verfügung gestellten 3-Jahres-Tender weiterhin rückläufig ist, verfügt der Markt über eine ausreichende Liquidität. Das Zinsniveau im Geldmarkt entwickelte sich ohne höhere Ausschläge seitwärts. Nach den historischen Tiefstständen im Dezember 2012 lag der 3-Monats-Euribor zum 30. September 2013 bei 0,23 % (Jahresultimo 2012: 0,19 %) und damit nahezu unverändert im Vergleich zum 30. Juni 2013 (0,22 %).

Obwohl die Überschussliquidität mit rund 250 Mrd. Euro noch auskömmlich ist, wird ein weiterer Rückgang auf unter 200 Mrd. Euro durch die Marktteilnehmer als kritisch gesehen. Um eventuellen negativen Auswirkungen entgegenzuwirken, wurde seitens der EZB eine Neuauflage des 3-Jahres-Tenders in Aussicht gestellt. Allerdings soll der Einsatz dieses Instruments im Gegensatz zu den bisherigen Maßnahmen gezielter und zur selektiven Unterstützung eingesetzt werden, um mögliche Marktverwerfungen zu beheben.

Für den weiteren Jahresverlauf 2013 erwarten wir eine Seitwärtsentwicklung an den Zinsmärkten mit einem leichten Anstieg zum Jahresultimo hin. Diese Tendenz dürfte sich zu Beginn 2014 und der Umsetzung weiterer regulatorischer Vorhaben wie zum Beispiel der „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“ und der „Leverage Ratio“ fortsetzen. Hier ist beispielsweise heute schon zu beobachten, dass der besicherte Geldmarkt (Wertpapierpensionsgeschäfte) für nicht LCR-fähige Wertpapiere über den Jahresultimo hinweg illiquide ist. Bezüglich der Refinanzierungskosten in den Hauptfremdwährungen rechnen wir für die Cross-Currency-Basis-Swaps ebenfalls mit einer Seitwärtsentwicklung auf niedrigem Niveau. Für die Kreditmärkte erwartet die Bank weiterhin eine Seitwärtsentwicklung. In einem von sehr niedrigen Zinsen geprägten Umfeld bleiben die Kreditrisikoaufschläge nachfragegetrieben weiterhin auf niedrigem Niveau, dies gilt insbesondere für gute Kreditqualitäten.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und den MaRisk bewegt.

Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse eine Liquiditätsreserve, die aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die aus unserer Sicht den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten angemessene Liquiditätsausstattung beibehalten werden kann. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die im Jahr 2012 begonnene strategische Neuausrichtung des Commerzbank-Konzerns vollzieht sich in einem unverändert herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld. Hinsichtlich der die Ertragslage belastenden Faktoren, insbesondere das Niedrigzinsumfeld sowie die gedämpfte Nachfrage nach Kredit- und Anlageprodukten, erwarten wir bis zum Jahresende keine signifikante Änderung mehr. Die im Vorjahr eingeleiteten Wachstumsinitiativen und Effizienzsteigerungsmaßnahmen spiegeln sich bereits in einer verbesserten Marktposition in verschiedenen Bereichen des Privatkundengeschäfts und der Mittelstandsbank wider. Allerdings ist seit der zweiten Jahreshälfte, bedingt durch saisonale Effekte sowie Unsicherheiten über Ausmaß und Nachhaltigkeit der globalen wirtschaftlichen Erholung, eine in einigen Geschäftsbereichen spürbare Abschwächung der Kundenaktivitäten festzustellen. Daher gehen wir für das Schlussquartal davon aus, dass die ertragsbelastenden Faktoren überwiegen werden und durch erfolgreiches Kostenmanagement nicht vollständig kompensiert werden können. Unter der Annahme, dass die im bisherigen Jahresverlauf vorherrschenden Risikotrends ihre Fortsetzung finden, erwartet die Commerzbank im letzten Vierteljahresabschnitt ein Operatives Ergebnis, das nicht an das Vorquartal heranreichen wird.

Mit erfolgreicher Neukundengewinnung und einer tieferen Durchdringung der Bestandskundenbasis über weiter verbesserte Dienstleistungen begegnen wir aktiv den weiterhin vergleichsweise schwierigen Rahmenbedingungen im Bankgeschäft. In der Folge hat sich das Kreditvolumen stabilisiert oder zieht wie im Geschäft mit inländischen Mittelstandskunden leicht an. In der privaten Baufinanzierung setzt sich die dynamisch verlaufende Steigerung der Kreditvergabe unvermindert fort. Allerdings verläuft die Entwicklung nicht gleichförmig. So rechnen wir im Wertpapiergeschäft, in dem wir über weite Strecken des Jahres eine Belebung der Kundenaktivitäten verzeichneten, bis zum Jahresende mit Abschwächungstendenzen. Zum Teil einem jahreszeitlichen Muster folgend gehen wir für die gesamten kapitalmarktabhängigen Aktivitäten von einem Rückgang aus. Im Segment NCA geht die strategiekonforme, wertschonende Reduktion des Portfolios und der Risiken erheblich schneller als geplant vorstatten. Dies hat allerdings zunehmend Auswirkungen auf die Ertragsbasis im Segment, da die Verringerung zinstragender Aktiva nur teilweise durch Margenverbesserungen im Bestandsportfolio aufgefangen werden kann.

In den Kernbanksegmenten erwarten wir eine Normalisierung der Risikovorsorge, auch weil sich die hohen Risikovorsorgebestandsauflösungen des Vorjahres nicht in vergleichbarem Maß wiederholen werden. Im Segment NCA rechnen wir erneut mit einer ähnlichen Belastung mit Risikovorsorge wie im Vorjahr. Trotz der zunehmenden Zahl von Indikatoren, die auf eine Erholung an den Schiffsmärkten hindeuten, halten wir an unserer vorsichtigen Prognose fest, dass die Talsohle in der internationalen Schifffahrt voraussichtlich erst 2014 durchschritten wird. Insgesamt erwarten wir, dass die Konzernrisikovorsorge für das Gesamtjahr 2013 über dem Niveau des Vorjahres liegen wird.

Auf der Kostenseite wird der Commerzbank-Konzern im Gesamtjahr ein Kostenniveau von 7 Mrd. Euro nicht überschreiten. Mit striktem Kostenmanagement kompensieren wir aufwandswirksame Investitionen, die die Steigerung des künftigen Ertragspotenzials zum Ziel haben.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
29	Nachtragsbericht

Auf Gesamtjahressicht halten wir es für wahrscheinlich, dass die beschriebenen Effekte – vergleichsweise niedriges Aktivitätsniveau unserer Kundschaft, anhaltend unsichere Konjunktur- und Kapitalmarktperspektiven sowie ansteigende Risikovorsorge – die Ertragslage des Commerzbank-Konzerns 2013 nochmals belasten und die Erfolge aus der angestoßenen Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells überdecken werden. Daher gehen wir für das vierte Geschäftsquartal nicht davon aus, dass wir den nach neun Monaten bestehenden Rückstand zum Operativen Ergebnis des Vorjahres verringern können.

Die Commerzbank wird per Jahresende voraussichtlich substantielle Fortschritte zur weiteren Stärkung der Kapitalbasis vorweisen können. Neben der Kapitalerhöhung mit anschließender Rückzahlung des Restbestands Stiller Einlagen hat effektives Management der Risikoaktiva die Basel-III-Kernkapitalquote auf aktuell 8,6 % erhöht („fully-phased-in“, das heißt gemäß dem erst ab 2019 geltenden regulatorischen Regelwerk). So gelingt es beispielsweise dem Segment NCA, trotz operativer Verluste, infolge des aktiv gesteuerten starken Portfolioabbaus, auf Nettobasis Kapital freizusetzen, das für künftiges Wachstum in der Kernbank zur Verfügung steht. Es hat für uns hohe Priorität, diese Quote bis Jahresende 2014 auf 9 % zu steigern und auch darüber hinaus stets eine Kapitalausstattung auszuweisen, die weit über regulatorische Mindestnormen hinausgeht.

Nachtragsbericht

Commerzbank emittiert erstmals Hypothekendarlehen

Die Commerzbank Aktiengesellschaft hat Anfang Oktober erstmals einen Hypothekendarlehen am Kapitalmarkt emittiert. Die Benchmarkdarlehen hat ein Volumen von 500 Mio. Euro, eine Laufzeit von sieben Jahren und einen Kupon in Höhe von 1,625 % per annum.

Mehr als die Hälfte der Emission wurde in Deutschland platziert. Der platzierte Hypothekendarlehen ist mit privaten Baufinanzierungskrediten in Deutschland besichert und erweitert die Refinanzierungsmöglichkeiten der Commerzbank. Das Kerngeschäft im Segment Privatkunden wird damit langfristig refinanziert. Die Transaktion unterstützt die Wettbewerbsfähigkeit der Commerzbank und unterstreicht die Wachstumsambitionen im Kreditgeschäft mit Privatkunden. Von Moody's hat der Hypothekendarlehen ein Rating von Aa1, von Fitch ein Rating von AAA erhalten.

Commerzbank schließt Verkauf des Depotbankgeschäfts an BNP Paribas Securities Services vertraglich ab

Die Commerzbank hat am 31. Oktober 2013 den Verkauf ihres Depotbankgeschäfts an BNP Paribas Securities Services vertraglich abgeschlossen. Somit kann die Übertragung der Kundenbeziehungen und Kundenbestände auf BNP Paribas Securities Services planmäßig beginnen. Das Depotbankgeschäft bietet Dienstleistungen für Fondsgesellschaften (Publikums- und Spezialfonds im Wertpapier- und Immobilienbereich) und institutionelle Investoren, wie beispielsweise die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen, die Verwaltung und Verwahrung der Assets sowie die Kontrolle der Verwaltung der Fonds. Wie bereits im Zuge der Vertragsunterzeichnung im Juli 2013 angekündigt, ist das zum Kerngeschäft gehörende „Depotgeschäft“ für Kunden der Commerzbank von der Transaktion nicht betroffen.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung sind nach dem Ende des Berichtszeitraums nicht aufgetreten.

Zwischenrisikobericht

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 31 Organisation des Risikomanagements
- 31 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

32 Adressenausfallrisiken

- 32 Commerzbank-Konzern
- 35 Kernbank
 - 36 Segment Privatkunden
 - 37 Segment Mittelstandsbank
 - 38 Segment Central & Eastern Europe
 - 39 Segment Corporates & Markets
- 41 Non-Core Assets
 - 42 Commercial Real Estate
 - 43 Deutsche Schiffsbank
 - 43 Public Finance
- 44 Weitere Portfolioanalysen

46 Marktrisiken

- 46 Marktrisiken im Handelsbuch
- 48 Marktrisiken im Anlagebuch
- 49 Marktliquiditätsrisiken

49 Liquiditätsrisiken

- 49 Steuerung und Überwachung
- 50 Quantifizierung und Stresstesting

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputations- und Compliance-Risiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Gesamtvorstand festgelegt werden. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Aktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement Kernbank, Kreditrisikomanagement Non-Core Assets (NCA), Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt. In den Segmenten der Kernbank ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment NCA über alle Ratingstufen hinweg in einer Einheit zusammengeführt wurde. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den fünf Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Die Organisation des Risikomanagements der Commerzbank wird im Geschäftsbericht 2012 detailliert dargestellt.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Wir überwachen die Risikotragfähigkeit der Commerzbank mittels eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Dies soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet sein. Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich anhand makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Der Geschäftsbericht 2012 sowie der Zwischenbericht zum ersten Quartal 2013 liefern weitere Details zur angewendeten Methodik.

Die Risikotragfähigkeitsquote ist im Vergleich zum Jahresende 2012 von 161 % auf 173 % angestiegen.

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	30.9.2013	31.12.2012
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial ¹	29	29
Ökonomisch erforderliches Kapital ²	17	17
davon für Adressenausfallrisiko	12	13
davon für Marktrisiko	4	4
davon für Operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
RTF-Quote³	173 %	161 %

¹ Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt als Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial.

² Einschließlich Objektwertänderungsrisiko und Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen.

³ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital (inklusive Risikopuffer).

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Die Commerzbank subsumiert unter den Adressenausfallrisiken neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Commerzbank-Konzern

Kreditrisikokennzahlen Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken im Commerzbank-Konzern nutzen wir unter anderem die folgenden Risikokennzahlen: Exposure at Default (EaD)¹, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und Risikoaktiva sowie für Klumpenrisiken den „All-in“. Die Kreditrisikokennzahlen im Commerzbank-Konzern verteilen sich in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 wie folgt auf Kernbank und Non-Core Assets:

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Kernbank	330	943	29	7 285
Non-Core Assets	113	864	76	5 106
Konzern	443	1 807	41	12 390

¹ Erwarteter Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestands wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 78 % in den internen Ratingstufen 1 und 2.

Ratingverteilung per 30.9.2013 EaD in %	1.0 –1.8	2.0 –2.8	3.0 –3.8	4.0 –4.8	5.0 –5.8
Kernbank	31	49	15	4	2
Non-Core Assets	30	42	14	9	5
Konzern	31	47	14	5	3

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 8 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss im Bereich Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Konzernportfolio nach Regionen per 30.9.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	223	597	27
Westeuropa	105	450	43
Mittel- und Osteuropa	40	222	56
Nordamerika	34	52	15
Sonstige	41	486	117
Konzern	443	1 807	41

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes:

EaD ¹ per 30.9.2013 Mrd. €	Sovereign ²	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt 30.9.2013	Gesamt 31.12.2012
Griechenland	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,2
Irland	0,0	0,4	0,0	1,2	1,6	1,6
Italien	9,4	0,8	2,0	2,3	14,6	14,2
Portugal	0,8	0,3	1,4	0,3	2,8	3,0
Spanien	2,6	3,5	3,3	2,4	11,7	12,8

¹ Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

² Inklusive Subsovereigns.

Risikovorsorge Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich in den ersten drei Quartalen 2013 auf 1 296 Mio. Euro und lag damit um 250 Mio. Euro über dem Vorjahresvergleichswert. Die ersten drei Quartale 2013 waren von einigen größeren Ausfällen sowie rückläufigen Auflösungen im Corporates-Portfolio der Kernbank sowie unverändert hohen Zuführungen im Segment NCA geprägt.

Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (5) des Zwischenabschlusses liefert hierzu weitere Details.

	2013				2012					
Risikovorsorge Mio. €	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1
Kernbank	531	249	190	92	283	102	181	47	116	18
Non-Core Assets	765	243	347	175	1 374	512	862	383	301	178
Konzern¹	1 296	492	537	267	1 660	614	1 046	430	404	212

¹ Inklusive Risikovorsorge der PRU in Höhe von insgesamt 3 Mio. Euro im Jahr 2012.

Für das Gesamtjahr 2013 erwarten wir eine über dem Niveau von 2012 liegende Konzernrisikovorsorge. Die Gründe hierfür sind der beschleunigte Abbau im Segment NCA und die Normalisierung der Risikovorsorge in der Kernbank.

Die Risiken aus den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben hoch. Eine deutlich höhere Risikovorsorge könnte erforderlich werden, sollte es beispielsweise zu Ausfällen einzelner großer Kreditnehmer kommen.

Default-Portfolio Das Default-Portfolio konnte im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 2,3 Mrd. Euro reduziert werden. Dabei entspricht das Default-Volumen den ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit sowie den ausgefallenen Forderungen, bei denen eine Veräußerung beabsichtigt ist (IFRS 5).

	30.9.2013			31.12.2012		
Default-Portfolio Mio. €	Konzern	Kernbank	NCA	Konzern	Kernbank	NCA
Default-Volumen	16 609	6 154	10 455	18 926	6 799	12 128
Risikovorsorgebestand	6 716	3 275	3 441	7 148	3 264	3 884
GLLP	920	496	424	887	470	417
Sicherheiten	7 923	1 330	6 593	9 296	1 451	7 845
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	88	75	96	87	69	97
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	94	83	100	92	76	100
NPL-Ratio (%) ¹	3,6	1,8	8,5	4,0	2,1	8,1

¹ NPL-Ratio = Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zu Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Kernbank

Die Kernbank setzt sich aus den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe, Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung zusammen.

Kreditrisikokennzahlen Das Exposure der Kernbank in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 stieg zum 30. September 2013 auf 330 Mrd. Euro an (31. Dezember 2012: 321 Mrd. Euro), die Risikodichte erhöhte sich von 27 auf 29 Basispunkte.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	CVaR Mio. €
Privatkunden	82	203	25	996
Mittelstandsbank	118	386	33	3 114
Central & Eastern Europe	25	151	59	638
Corporates & Markets	65	166	25	1 868
Sonstige und Konsolidierung	40	37	9	669
Kernbank	330	943	29	7 285

Rund 80 % des Kernbankportfolios liegen im Investment-Grade-Bereich. Dieser entspricht auf Basis von PD-Ratings unseren internen Ratingklassen 1.0 bis 2.8.

Ratingverteilung per 30.9.2013 EaD in %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Privatkunden	30	49	16	4	2
Mittelstandsbank	14	59	19	5	2
Central & Eastern Europe	5	60	23	9	3
Corporates & Markets	48	41	8	1	2
Kernbank¹	31	49	15	4	2

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Risikovorsorge Die Risikovorsorge der Kernbank belief sich in den ersten drei Quartalen 2013 auf 531 Mio. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 350 Mio. Euro angestiegen.

Risikovorsorge Mio. €	2013				2012					
	Q1–Q3	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q1–Q3	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	93	31	27	35	95	16	79	45	26	8
Mittelstandsbank	331	106	147	78	30	42	-12	-9	32	-35
Central & Eastern Europe	83	41	36	6	105	24	81	28	35	18
Corporates & Markets	-2	43	-19	-26	52	19	33	-17	23	27
Sonstige und Konsolidierung	26	28	-1	-1	1	1	0	0	0	0
Kernbank	531	249	190	92	283	102	181	47	116	18

Die ersten drei Quartale 2013 waren geprägt durch die Neubildung von Risikovorsorge für einige größere Einzeladressen sowie durch rückläufige Auflösungen im Corporates-Portfolio. Zudem war die Risikovorsorge im Vergleichszeitraum 2012 positiv beeinflusst durch Auflösungen aufgrund einer Parameteraktualisierung sowie einer saisonal außerordentlich guten Entwicklung mit entsprechend niedriger Risikovorsorgebildung.

Default-Portfolio Das Default-Portfolio der Kernbank wurde gegenüber dem 31. Dezember 2012 vor allem im Segment Corporates & Markets weiter reduziert.

Default-Portfolio Kernbank Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Default-Volumen	6 154	6 799
Risikovorsorgebestand	3 275	3 264
GLLP	496	470
Sicherheiten	1 330	1 451
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	75	69
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	83	76
NPL-Ratio (%)	1,8	2,1

Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten des Konzernbereichs Private Kunden, das Direct Banking und die Commerz Real. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst.

Die Risiken im Privatkundengeschäft werden vom wirtschaftlichen Umfeld sowie der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Immobilienpreise wesentlich beeinflusst. Wir steuern die Risiken unter anderem über definierte Kreditstandards, ein aktives Neugeschäftscontrolling, eine intensive Beobachtung des Immobilienmarktes sowie ein EDV-gestütztes Überziehungsmanagement. Darüber hinaus identifizieren wir auffällige Kredite über ausgewählte Trigger und bearbeiten diese im Bereich Risikofrüherkennung.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Private Baufinanzierung	47	93	20
Renditeobjekte	5	10	18
Individualkredite	12	40	33
Verfügungskredite/Ratenkredite/Kreditkarten	9	36	38
Inländische Tochtergesellschaften	3	7	27
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	5	16	30
Privatkunden	82	203	25

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 52 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäftskunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 12 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten mit insgesamt 9 Mrd. Euro).

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Im Privatkundengeschäft hat sich das Wachstum insbesondere in der Baufinanzierung fortgesetzt. Die Risikodichte ist im Vergleich zum Jahresende 2012 von 27 auf 25 Basispunkte gesunken.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft lag in den ersten drei Quartalen 2013 bei 93 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 14 Mio. Euro angestiegen. Bereinigt um die Effekte aus der Parameteraktualisierung im ersten Quartal 2012, lag die Risikovorsorge unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Das Default-Volumen im Privatkundengeschäft wurde im Vergleich zum 31. Dezember 2012 reduziert.

Default-Portfolio Segment Privatkunden Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Default-Volumen	1 004	1 135
Risikovorsorgebestand	344	392
GLLP	128	128
Sicherheiten	466	527
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	81	81
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	93	92
NPL-Ratio (%)	1,2	1,5

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden (sofern sie nicht anderen Segmenten zugeordnet sind). Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Im Bereich Corporates Inland und Corporates Ausland mit Bezug zu Deutschland wollen wir weiter wachsen und investieren in einzelne neue Märkte. Der Risikoappetit orientiert sich dabei einerseits an der Einschätzung der jeweiligen Branche, andererseits an dem konjunkturellen und wettbewerblichen Umfeld des Unternehmens. Wir analysieren für jedes Engagement die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells, die strategische Ausrichtung und die Bonität des Unternehmens.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Corporates Inland	81	250	31
Corporates Ausland	15	55	36
Financial Institutions	22	82	37
Mittelstandsbank	118	386	33

Trotz einer nach wie vor eher geringen Kreditnachfrage stieg der EaD der Mittelstandsbank von 111 Mrd. Euro per Ende 2012 auf 118 Mrd. Euro an. Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland ist weiterhin stabil, was sich auch in den nach wie vor überdurchschnittlich guten Risikokennziffern des Teilportfolios Corporates Inland widerspiegelt. Die Risikodichte lag hier per 30. September 2013 auf einem vergleichsweise niedrigen Wert von

31 Basispunkten. Im Bereich Corporates Ausland belief sich der EaD per 30. September 2013 auf 15 Mrd. Euro und die Risikodichte auf 36 Basispunkte. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 45.

Die Risikovorsorge in der Mittelstandsbank ist in den ersten drei Quartalen 2013 mit 331 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum (-12 Mio. Euro) deutlich angestiegen. Ursachen hierfür sind Risikovorsorgezuführungen für einige größere Einzelfälle. Das Vorjahr war hingegen von Auflösungen geprägt.

Das Default-Volumen der Mittelstandsbank ist seit dem 31. Dezember 2012 nahezu konstant geblieben.

Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Default-Volumen	2 638	2 632
Risikovorsorgebestand	1 483	1 439
GLLP	261	232
Sicherheiten	430	482
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	73	73
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	82	82
NPL-Ratio (%)	2,2	2,3

Segment Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe umfasst hauptsächlich die Aktivitäten der BRE Bank in Polen. Die Hauptgeschäftsfelder der BRE-Bank-Gruppe bilden das Privatkundengeschäft mit ergänzenden Direktbankeinheiten in Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei sowie das Firmenkundengeschäft. Ihren Firmenkunden bietet die BRE Bank eine breite und moderne Produktpalette einschließlich Corporate Finance, Corporate Treasury Sales sowie Leasing und Factoring. Der strategische Fokus des Segments Central & Eastern Europe liegt auf organischem Wachstum im polnischen Mittelstandsgeschäft sowie im Privatkundenbereich in Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Central & Eastern Europe	25	151	59

Nach einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums im ersten Halbjahr in Polen haben sich die wirtschaftlichen Indikatoren bereits wieder verbessert und lassen eine weitere Erholung der polnischen Wirtschaft mit steigenden Wachstumsraten im zweiten Halbjahr 2013 sowie im nächsten Jahr erwarten. Die geldpolitische Lockerung des vergangenen Jahres scheint die Binnennachfrage zunehmend zu stimulieren. Die Notenbank rechnet in den nächsten Quartalen mit keinem nennenswerten Inflationsdruck.

Die Risikodichte im Segment Central & Eastern Europe ist im Vergleich zum Jahresende 2012 mit 59 Basispunkten stabil geblieben. Bis Ende 2013 erwarten wir aber eine leichte Verschlechterung der Portfolioqualität.

Die Risikovorsorge belief sich in den ersten drei Quartalen 2013 auf 83 Mio. Euro und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (81 Mio. Euro).

Im Segment Central & Eastern Europe ist das Default-Volumen im Vergleich zum 31. Dezember 2012 stabil geblieben.

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Default-Volumen	1 056	1 069
Risikovorsorgebestand	610	579
GLLP	51	54
Sicherheiten	420	383
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	98	90
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	102	95
NPL-Ratio (%)	4,0	4,0

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment umfasst die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns.

Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden. Der Anteil Nordamerikas lag Ende September 2013 bei rund 17 %. Der EaD per Ende des dritten Quartals 2013 lag mit 65 Mrd. Euro unter dem Wert per Ende Dezember 2012 von 68 Mrd. Euro.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	20	73	36
Westeuropa	26	58	22
Mittel- und Osteuropa	1	5	40
Nordamerika	11	19	17
Sonstige	6	11	16
Corporates & Markets	65	166	25

Corporates & Markets begleitet seine Kunden langfristig in allen Finanzierungsangelegenheiten insbesondere durch seine Serviceleistungen bei Underwriting und Emissionen (zum Beispiel Equity, Bonds, Syndicated Loans). Stringente Richtlinien und definierte Limite begrenzen dabei das Underwriting-Risiko für alle Produktarten. Die Positionen, die aufgrund der Aktivität als Lead Arranger beziehungsweise Marketmaker in den eigenen Büchern verbleiben, werden unter Markt- und Kreditrisikogesichtspunkten sowohl auf Kontrahenten- als auch Portfolioebene streng überwacht. Bei einzelnen Produkten waren in den vergangenen Monaten dynamische Marktentwicklungen spürbar (zum Beispiel bei Leveraged Buy-outs).

Ein Augenmerk liegt darüber hinaus auf dem engen Monitoring von Counterparties (zum Beispiel Banken) in kritischen Ländern. Das Risikomanagement bezüglich Börsen und Clearinghäusern ist aufgrund der geänderten regulatorischen Anforderungen für Derivate ebenfalls stärker in den Fokus gerückt.

Seit Jahresbeginn ist das Nominalvolumen des Teilportfolios Structured Credit, das sich überwiegend im Handelsbuch befindet, um 2,0 auf 8,8 Mrd. Euro gesunken und die Risikowerte¹ haben sich um 1,3 auf 4,1 Mrd. Euro (jeweils inklusive Default-Portfolio) verringert.

Structured-Credit-Portfolio	30.9.2013			31.12.2012		
	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %
RMBS	1,4	1,0	28	1,6	1,1	30
CMBS	0,2	0,1	46	0,2	0,1	51
CDO	3,4	2,3	33	4,5	3,1	30
Sonstige ABS	0,9	0,7	15	1,3	1,1	20
Andere Structured-Credit-Positionen	3,0	0,0		3,2	0,0	
Gesamt	8,8	4,1		10,8	5,4	

¹ Markdown Ratio = 1 – (Risikowert/Nominalwert).

Der größte Teil des Portfolios entfällt auf Collateralised Debt Obligations (CDO). Diese verbriefen überwiegend Unternehmenskredite in den USA und in Europa (CLO). Bei Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) handelt es sich um Verbriefungen von privaten, überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Das Teilportfolio Structured Credit entwickelte sich per Ultimo September 2013 im Rahmen unserer Erwartungen. Über die Restlaufzeit des Portfolios können weitere Wertaufholungen erfolgen, diese sind aber aufgrund des deutlichen Abbaus in den vergangenen Jahren begrenzt. Durch den langen Zeitraum seit Auflegung der Strukturen liegt eine zunehmend verlässliche Basis für die Prognose der zu erwartenden Entwicklung vor.

Die Risikovorsorge im Segment Corporates & Markets ist stark von der Entwicklung einzelner Engagements geprägt. Im dritten Quartal 2013 wurde Risikovorsorge in Höhe von 43 Mio. Euro gebildet. Aufgrund der Auflösungen im ersten Halbjahr wurde in den ersten drei Quartalen 2013 Risikovorsorge in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro aufgelöst und ist damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 35 Mio. Euro rückläufig. Die Auflösung ist im Wesentlichen durch erfolgreiche Restrukturierungen begründet. Hierdurch konnte auch das Default-Volumen des Segments seit dem 31. Dezember 2012 deutlich reduziert werden.

Default-Portfolio Segment Corporates & Markets Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Default-Volumen	1 378	1 961
Risikovorsorgebestand	808	853
GLLP	55	54
Sicherheiten	15	59
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	60	47
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	64	49
NPL-Ratio (%)	2,1	2,8

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar. Bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Non-Core Assets

Die Konzernbereiche Commercial Real Estate (CRE), Deutsche Schiffsbank (DSB) und Public Finance sind im Abbausegment Non-Core Assets gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Der EaD des Segments im Weißbuch belief sich per 30. September 2013 auf 113 Mrd. Euro und lag damit um 25 Mrd. Euro unter dem Wert per Ende 2012.

Kreditrisikokennzahlen per 30.9.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	CVaR Mio. €
Commercial Real Estate	33	277	83	
Deutsche Schiffsbank	11	427	377	
Public Finance	68	160	23	
Non-Core Assets	113	864	76	5 106

Im Segment Non-Core Assets belief sich die Risikovorsorge in den ersten drei Quartalen 2013 auf 765 Mio. Euro und ist somit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 97 Mio. Euro rückläufig.

Risikovorsorge Mio. €	2013				2012					
	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q1-Q3	Q3	Q2	Q1
Commercial Real Estate	351	73	240	38	623	222	401	213	131	57
Deutsche Schiffsbank	419	170	110	138	743	299	444	160	170	114
Public Finance	-5	0	-3	-2	8	-9	17	10	0	7
Non-Core Assets	765	243	347	175	1 374	512	862	383	301	178

Das Default-Volumen für Non-Core Assets ist im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 1,7 Mrd. Euro deutlich gesunken.

Default-Portfolio Segment Non-Core Assets Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Default-Volumen	10 455	12 128
Risikovorsorgebestand	3 441	3 884
GLLP	424	417
Sicherheiten	6 593	7 845
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	96	97
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	100	100
NPL-Ratio (%)	8,5	8,1

Commercial Real Estate

Auch im dritten Quartal 2013 wurde der wertschonende EaD-Abbau in einem in Teilen verbesserten Marktumfeld erfolgreich fortgeführt. Die Bestände, in erster Linie in der Hypothekenbank Frankfurt, haben wir weiter reduziert. Insbesondere der Verkauf des gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Großbritannien hat hierzu entscheidend beigetragen. Der EaD im Weißbuch konnte seit dem Jahresende 2012 um 14 auf 33 Mrd. Euro verringert werden, sodass der Konzernbereich CRE damit vorzeitig die geplanten EaD-Abbauziele für 2013 erreicht hat. Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (11 Mrd. Euro), Handel (11 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (6 Mrd. Euro).

Die Rezession in der Eurozone scheint beendet, was sich entspannend auf die Immobilienmärkte ausgewirkt hat. Die Situation bleibt jedoch, auch mit Blick auf die im Kern weiter ungelöste europäische Staatsschuldenkrise, in einigen Ländern herausfordernd. Die Vermietungsmärkte sind daher noch durch Zurückhaltung gekennzeichnet. Das Interesse der Investoren steigt allmählich wieder an. Dies ist jedoch noch nicht ausreichend, um den Rückgang der Marktwerte in Südeuropa zu stoppen. Deutschland hingegen entwickelte sich überdurchschnittlich und verzeichnet inzwischen deutlich erhöhte CRE-Investmentaktivitäten.

CRE-Portfolio nach Regionen EaD in Mrd. €	30.9.2013	31.12.2012
Deutschland	17	22
Westeuropa	11	18
Mittel- und Osteuropa	3	4
Nordamerika	1	2
Sonstige	1	1
Commercial Real Estate	33	47

Die Risikovorsorge für Commercial Real Estate belief sich in den ersten drei Quartalen 2013 auf 351 Mio. Euro und lag damit um 49 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Das Default-Portfolio für den Konzernbereich Commercial Real Estate ist im Vergleich zum 31. Dezember 2012 deutlich zurückgegangen. Die Reduktion ist im Wesentlichen auf den Verkauf des Portfolios in Großbritannien zurückzuführen.

Default-Portfolio CRE nach Ländern Mio. €	30.9.2013				31.12.2012
	Gesamt	Deutschland	Spanien	USA	Gesamt
Default-Volumen	6 057	2 496	1 716	365	7 643
Risikovorsorgebestand	2 135	682	737	72	2 672
GLLP	117	32	15	5	130
Sicherheiten	3 998	1 789	991	365	5 056
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	101	99	101	120	101
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	103	100	102	121	103
NPL-Ratio (%)	15,4	12,6	33,8	26,6	14,0

Deutsche Schiffsbank

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch ist im Rahmen unserer Abbaustrategie gegenüber dem 31. Dezember 2012 von 14 auf 11 Mrd. Euro gesunken.

Unser Portfolio setzt sich im Wesentlichen aus den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (4 Mrd. Euro), Tanker (3 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (2 Mrd. Euro) zusammen. Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

Die Märkte für Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker waren im Zeitraum von Januar bis September 2013 unverändert von Überkapazitäten geprägt, die zu weiteren Rückgängen der Charraten geführt haben. Eine Erholung an den Schifffahrtsmärkten ist für die kommenden zwölf Monate nicht abzusehen. Unserer Strategie des wertschonenden Abbaus entsprechend reduzieren wir weiterhin konsequent die Risiken im Bestandsgeschäft.

Im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank lag die Risikovorsorge in den ersten drei Quartalen 2013 bei 419 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 444 Mio. Euro).

Das Default-Portfolio ist im Vergleich zum 31. Dezember 2012 leicht gesunken.

Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen Mio. €	30.9.2013				31.12.2012
	Gesamt	Container	Tanker	Bulker	Gesamt
Default-Volumen	4 394	2 007	1 278	531	4 482
Risikovorsorgebestand	1 305	627	346	133	1 211
GLLP	297	174	45	68	272
Sicherheiten	2 595	1 163	789	332	2 789
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	89	89	89	88	89
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	96	98	92	100	95
NPL-Ratio (%)	27,9	33,4	33,1	17,8	23,7

Public Finance

Die Commerzbank bündelt im Segment NCA das Staatsfinanzierungsgeschäft sowie besicherte und unbesicherte Bankenanleihen/Darlehen, die insbesondere als Ersatzdeckung für Pfandbriefemissionen vorgehalten werden. Die Forderungen und Wertpapiere des Public-Finance-Portfolios werden im Wesentlichen in den Tochterunternehmen Hypothekenbank Frankfurt und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPPK) gehalten.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft von NCA (46 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (20 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen, Anstaltslasten oder anderen Unterstützungsmechanismen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Seit dem dritten Quartal 2012 ist auch das vorher der Portfolio Restructuring Unit zugehörige Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio im Segment NCA angesiedelt. Es umfasst die langfristige Finanzierung von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise

von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben in Großbritannien. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll – im Einklang mit der NCA-Strategie – über die Zeit wert-schonend abgebaut werden.

Der Abbau des Public-Finance-Portfolios wurde auch in den ersten drei Quartalen 2013 mit 9 Mrd. Euro fortgesetzt. Seit Anfang 2010 wurde der EaD insgesamt um 61 auf 68 Mrd. Euro reduziert. Dies gelang überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfoliomaßnahmen.

Die Risikovorsorge im Konzernbereich Public Finance resultierte in den ersten drei Quartalen 2013 analog dem Vorjahreszeitraum nahezu ausschließlich aus Portfoliorisiko-vorsorge. Mit einer Nettoauflösung von 5 Mio. Euro in den ersten drei Quartalen 2013 lag die Risikovorsorge um 22 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (5) des Zwischenabschlusses liefert hierzu weitere Details.

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu ver-stehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Teilportfolio Corporates nach Branchen	30.9.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Grundstoffe/Energie/ Metall	25	139	57	25	130	51
Konsum	22	87	39	22	85	39
Transport/Tourismus	11	21	20	11	22	20
Chemie/Verpackung	11	53	47	11	48	43
Technologie/Elektronik	8	32	39	9	25	27
Dienstleistungen/ Medien	8	27	34	8	29	35
Automobil	8	21	27	9	21	23
Maschinen	8	17	23	8	20	26
Bau	4	50	118	4	17	39
Sonstige	13	25	19	15	34	23
Gesamt	118	473	40	122	430	35

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Financial-Institutions-Portfolio

Auch im dritten Quartal 2013 lag der Fokus für das Teilportfolio Financial Institutions (FI) unverändert auf der Reduzierung von Risiken vor allem im Public-Finance-Geschäft. Im selektiven Neugeschäft konzentrieren wir uns auf Adressen mit guter Bonität. Hervorzuheben sind hier insbesondere unsere Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank durchführen, sowie Kapitalmarktaktivitäten in Corporates & Markets. Der Verlauf der Euro- und Staatsschuldenkrise wird das Financial-Institutions-Portfolio auch weiterhin stark beeinflussen.

FI-Portfolio nach Regionen ¹	30.9.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	15	9	6	14	8	6
Westeuropa	27	63	24	28	49	18
Mittel- und Osteuropa	8	25	31	9	22	25
Nordamerika	2	1	5	1	< 1	3
Asien	11	28	26	7	19	27
Sonstige	7	42	61	6	21	35
Gesamt	69	167	24	65	121	19

¹ Ohne Ausnahmeschuldner.

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio konzentriert sich die Commerzbank auf die weitere Portfoliooptimierung sowie auf attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsgesellschaften, Asset Manager und regulierte Fondsgesellschaften.

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.9.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	9	16	18	11	24	22
Westeuropa	17	35	21	18	41	23
Mittel- und Osteuropa	2	13	72	1	4	27
Nordamerika	8	19	23	8	22	29
Sonstige	2	3	13	2	4	23
Gesamt	37	86	23	40	96	24

Originatorenpositionen

Die Commerzbank und die Hypothekbank Frankfurt haben im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 7,6 Mrd. Euro vorgenommen. Dazu zählt auch eine im September 2013 platzierte Verbriefung eines Portfolios von Handelsfinanzierungen mit Banken in Höhe von 500 Mio. US-Dollar (circa 370 Mio. Euro). Zum Stichtag 30. September 2013 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,3 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 5,1 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

		Volumen Commerzbank ¹				
Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Senior	Mezzanine	First Loss Piece	Gesamt- volumen ¹ 30.9.2013	Gesamt- volumen ¹ 31.12.2012
Corporates ²	2020–2036	4,5	0,1	<0,1	5,1	5,1
Banken	2015–2021	0,3	<0,1	<0,1	0,4	0,0
RMBS	2048	<0,1	<0,1	<0,1	0,1	0,1
CMBS	2013–2084	0,2	0,1	<0,1	2,0	2,3
Gesamt		5,1	0,1	0,1	7,6	7,5

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

² Inklusive der Transaktion MezzCAP.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert darüber die Verbriefung von Forderungen von Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. Dies sind im Wesentlichen Handels- und Leasingforderungen. Die Geschäfte werden entweder durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert.

Bei den sonstigen Asset-backed Exposures handelt es sich überwiegend um staats-garantierte ABS-Papiere der Hypothekenbank Frankfurt im Bereich Public Finance und der Commerz Europe (Irland).

Conduit und sonstige Asset-backed Exposures Mrd. €	30.9.2013		31.12.2012	
	Nominal- werte	Risiko- werte	Nominal- werte	Risiko- werte
Conduit Exposure	3,5	3,5	3,1	3,1
Sonstige Asset-backed Exposures	4,9	4,8	5,5	5,4

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Marktrisiken im Handelsbuch

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Marktrisikomodell gesteuert, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 97,5 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Das Value-at-Risk-Konzept erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Es ermöglicht die Aggregation einer Vielzahl von Positionen unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten. Damit ist zu jedem Zeitpunkt eine einheitliche Sicht auf das Marktrisiko sichergestellt.

Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von zehn Tagen unterstellt. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die Steuerung von Marktrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer Halteperiode von einem Tag berechnet. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag.

Der VaR im Handelsbuch betrug zum Berichtsstichtag 15 Mio. Euro im Vergleich zu 28 Mio. Euro zum Jahresende 2012. Wesentliche Ursache für den Rückgang ist, dass die VaR-Berechnung nicht mehr durch Krisentage des Jahres 2012 beeinflusst wird, da diese nun außerhalb der Modellzeitreihe liegen (älter als ein Jahr). Weitere Entlastung kommt aus geringeren Risikopositionen in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets sowie Treasury.

VaR der Portfolios im Handelsbuch ¹ Mio. €	Q1–Q3 2013	2012
Minimum	13	21
Mittelwert	22	39
Maximum	34	70
Endziffer Berichtszeitraum	15	28

¹ 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Credit-Spread-Risiken die dominierende Anlageklasse, gefolgt von Zinsrisiken und Währungsrisiken. Der oben genannte Rückgang des VaR zeigt sich vorwiegend in den Zinsrisiken. In dieser Risikoklasse sind auch Basis- und Inflationsrisiken enthalten. Basisrisiken entstehen beispielsweise, wenn Positionen durch Absicherungsgeschäfte mit einer anderen Art der Preisstellung als das Grundgeschäft geschlossen werden. Die übrigen Risikoarten blieben weitestgehend stabil.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch ¹ Mio. €	30.9.2013	31.12.2012
Credit Spreads	6	7
Zinsen	3	15
Aktien	2	2
FX	3	3
Rohwaren	1	1
Gesamt	15	28

¹ 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Für die regulatorische Kapitalunterlegung nach Basel 2.5 werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des Stressed VaR. Dabei wird das Risiko aus der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode bewertet. Der Stressed VaR lag zum Berichtsstichtag mit 26 Mio. Euro um 9 Mio. Euro unter dem Wert zum Jahresende 2012. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Im Backtesting-Prozess wird zwischen den Varianten „Clean P&L“ und „Dirty P&L“ unterschieden. Beim Clean P&L Backtesting werden zur Ermittlung der Gewinne und Verluste nur die Positionen berücksichtigt, die auch der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen. Demgegenüber werden beim Dirty P&L Backtesting zusätzlich neu abgeschlossene sowie beendete Geschäfte für die Gewinnbeziehungsweise Verlust-Ermittlung herangezogen. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtest-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden darüber hinaus mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Alle negativen Backtest-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden. In den ersten neun Monaten 2013 haben wir im Clean P&L Backtesting keinen negativen Ausreißer und im Dirty-P&L-Prozess einen negativen Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe dieser Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund außergewöhnlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen, Aktienkursen sowie Rohwarenpreisen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden regelmäßig validiert. Im ersten Halbjahr 2013 wurden Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben.

Marktrisiken im Anlagebuch

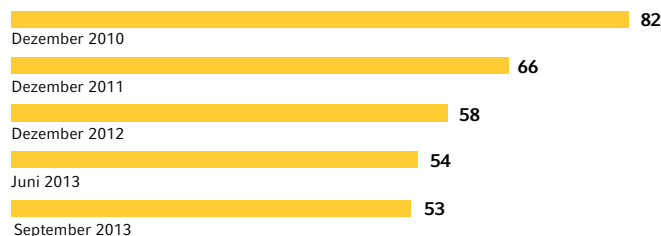
Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Konzernbereichs Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypothekbank Frankfurt und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank. Unsere in diesem Bereich seit Jahren verfolgte strikte Abbaustrategie setzten wir systematisch fort. Darüber hinaus beeinflussen die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die Credit-Spread-Sensitivitäten entwickelten sich in den ersten neun Monaten 2013 weiter rückläufig und lagen Ende September bei 53 Mio. Euro. Knapp 75 % der Credit-Spread-Sensitivitäten entfielen auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen.

Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Wir berechnen das Marktliquiditätsrisiko, indem wir für jedes Portfolio zunächst ein Abbauprofil erstellen. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor klassifizieren. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Ende September 2013 setzte die Commerzbank 0,2 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch an. Insbesondere Asset-backed Securities und Restrukturierungsportfolios weisen ein höheres Marktliquiditätsrisiko auf.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Steuerung und Überwachung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung trifft das zentrale Asset Liability Committee mit anschließender Bestätigung durch den Gesamtvorstand. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees. Hier werden Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen von geringerer Bedeutung für den Konzern behandelt.

Ergänzende Informationen zur Steuerung der Liquiditätsrisiken finden sich im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“ im Zwischenlagebericht.

Quantifizierung und Stresstesting

Unser bankinternes Liquiditätsrisikomodell ermittelt, bezogen auf einen Stichtag, die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank setzt sich für die verschiedenen Stressszenarien aus den folgenden drei Bestandteilen zusammen: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte.

Das Liquiditätsrisikomanagement findet zentral unter Berücksichtigung der bestehenden Limitstruktur und Liquiditätsrisikotoleranz statt. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt.

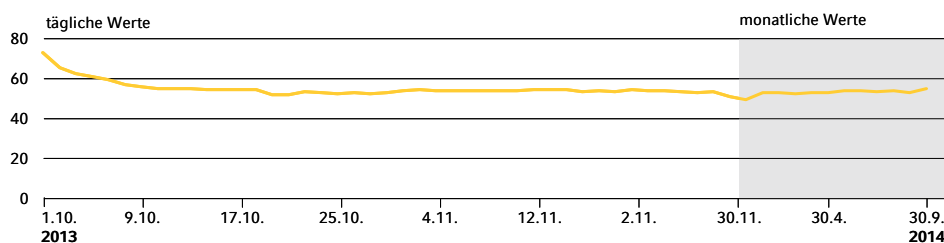
Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine Survival-Period-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Die beschriebenen Stressszenarien bilden darüber hinaus die Grundlage für eine detaillierte Notfallplanung, im Rahmen derer das zentrale Asset Liability Committee verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann.

Im berechneten Stressszenario per Ende September 2013 bestanden über den gesamten Betrachtungszeitraum komfortable Liquiditätsüberhänge.

Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells

Mrd. €



31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Auch in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für das Erfüllen der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung sowie der von den MaRisk vorgegebenen Survival-Period-Berechnung.

In der Liquiditätssteuerung profitiert die Commerzbank von den Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich. Unsere Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt sind hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifiziert. Zur Absicherung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen verfügt die Bank über eine Liquiditätsreserve in Form von zentralbankfähigen Aktiva und Cash-Reserven, deren Höhe, Zusammensetzung und freie Verfügbarkeit täglich überprüft und berichtet werden. Ende September 2013 lag die Liquiditätsreserve nahezu unverändert zum Vorquartal bei 99,5 Mrd. Euro. Sie wird regelmäßig hinsichtlich der Qualität der enthaltenen Aktiva und einer angemessenen Diversifikation analysiert.

Das interne ANL-Modell mit einem Betrachtungshorizont bis zu einem Jahr wird durch unser Stable-Funding-Konzept mit einem Betrachtungshorizont größer als ein Jahr ergänzt. Hierbei wird der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kernaktivgeschäft der Bank den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln, inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen, gegenübergestellt. Das Stable-Funding-Konzept bildet die Basis für die interne Verrechnung von Liquiditätskosten und ist die Grundlage zur Ermittlung der Emissionsplanung im Kapitalmarkt.

Operationelle Risiken

Die Commerzbank misst und steuert das operationelle Risiko (OpRisk) aktiv auf Basis eines konzernweit konsistenten Rahmenwerks mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigierung festzulegen. Das operationelle Risiko wird in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden. Diese Verzahnung erfolgt vor dem Hintergrund, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein wirksames IKS zur Reduzierung beziehungsweise Vermeidung von operationellen Risiken bei. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS risikoorientiert und konsistent zum OpRisk-Management auszurichten.

Die Steuerung und Limitierung der operationellen Risiken unterscheiden sich systematisch von der Begrenzung der Kredit- und Marktrisiken. Sie erfolgen weder kunden- noch positions- oder portfolioorientiert, sondern gesamthaft für alle Geschäftsprozesse. Die Steuerung dieser Risikoart erfolgt antizipativ durch die Segmente und Querschnittseinheiten auf Basis einer übergreifenden Risikostrategie für operationelle Risiken. Im Rahmen der OpRisk-Steuerung findet eine jährliche Bewertung des IKS der Bank und der Risk Scenario Assessments statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Außerdem findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

Auf Konzernebene erfolgt die Steuerung der operationellen Risiken über das ökonomische und regulatorische Kapital. Das integrierte AMA-Modell ermöglicht die Steuerung des ökonomischen und regulatorischen Kapitals für operationelle Risiken aus einem Modellansatz heraus. Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Ende des dritten Quartals 2013 auf Basis des internen AMA-Modells 23,1 Mrd. Euro (31. Dezember 2012: 22,6 Mrd. Euro).

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es in den ersten neun Monaten 2013 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2012 dargestellten Stand.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Zwischenabschluss

54 Gesamtergebnisrechnung

- 54 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 55 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
- 57 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

58 Bilanz

60 Eigenkapitalveränderungsrechnung

64 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

65 Anhang (ausgewählte Notes)

- 65 Allgemeine Angaben
- 73 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 84 Erläuterungen zur Bilanz
- 93 Sonstige Erläuterungen

108 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

110 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012 ¹	Veränd. in %
Zinserträge		10 711	12 355	-13,3
Zinsaufwendungen		6 243	7 596	-17,8
Zinsüberschuss	(1)	4 468	4 759	-6,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-1 296	-1 046	23,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		3 172	3 713	-14,6
Provisionserträge		2 848	2 863	-0,5
Provisionsaufwendungen		408	378	7,9
Provisionsüberschuss	(3)	2 440	2 485	-1,8
Handelsergebnis	(4)	193	492	-60,8
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		41	-20	.
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		234	472	-50,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	10	-169	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		50	34	47,1
Sonstiges Ergebnis	(6)	-147	-55	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	5 109	5 254	-2,8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	493	43	.
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen		-	-83	-100,0
Ergebnis vor Steuern		157	1 100	-85,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	60	329	-81,8
Konzernergebnis		97	771	-87,4
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		71	79	-10,1
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		26	692	-96,2

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

Ergebnis je Aktie €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012 ¹	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	0,03	1,04	-97,1

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10 : 1.

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im vergleich-

baren Vorjahreszeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	97	771	-87,4
Erfolgsneutrale Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	74	-176	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	74	-176	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-59	-5	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	379	667	-43,2
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	141	137	2,9
Erfolgsneutrale Wertänderung	54	-4	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	4	31	-87,1
Erfolgsneutrale Wertänderung	-170	191	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-3	2	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	346	1 019	-66,0
Sonstiges Periodenergebnis	420	843	-50,2
Gesamtergebnis	517	1 614	-68,0
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	31	154	-79,9
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	486	1 460	-66,7

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–30.9.2013			1.1.–30.9.2012 ¹		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	102	-28	74	-264	88	-176
Veränderung der Neubewertungsrücklage	451	-131	320	886	-224	662
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	260	-65	195	194	-61	133
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-165	-1	-166	222	-	222
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-3	-	-3	2	-	2
Sonstiges Periodenergebnis	645	-225	420	1 040	-197	843

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

Die zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung für das dritte Quartal 2013 stellte sich wie folgt dar:

3. Quartal Mio. €	1.7.–30.9.2013	1.7.–30.9.2012 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	100	93	7,5
Erfolgsneutrale Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	-2	-31	-93,5
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	-2	-31	-93,5
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-103	9	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	120	279	-57,0
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	46	45	2,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	25	1	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	0	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	52	44	18,2
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-5	1	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	135	379	-64,4
Sonstiges Periodenergebnis	133	348	-61,8
Gesamtergebnis	233	441	-47,2
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	40	62	-35,5
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	193	379	-49,1

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

Für das dritte Quartal des Geschäftsjahres stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.7.–30.9.2013			1.7.–30.9.2012 ¹		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	-8	6	-2	-68	37	-31
Veränderung der Neubewertungsrücklage	14	3	17	395	-107	288
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	92	-21	71	66	-20	46
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	53	-1	52	44	-	44
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-5	-	-5	1	-	1
Sonstiges Periodenergebnis	146	-13	133	438	-90	348

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2013			2012 ¹			
	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 483	1 629	1 356	1 728	1 281	1 784	1 694
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-492	-537	-267	-614	-430	-404	-212
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	991	1 092	1 089	1 114	851	1 380	1 482
Provisionsüberschuss	785	808	847	764	852	769	864
Handelsergebnis	-79	-4	276	-411	218	103	171
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	5	-5	41	28	6	-19	-7
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-74	-9	317	-383	224	84	164
Ergebnis aus Finanzanlagen	136	-120	-6	250	30	-23	-176
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	31	11	8	12	16	7	11
Sonstiges Ergebnis	-80	-5	-62	-22	-33	-43	21
Verwaltungsaufwendungen	1 686	1 699	1 724	1 775	1 732	1 732	1 790
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	493	-	-	9	34
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-185	3	-86	-
Ergebnis vor Steuern	103	78	-24	-225	211	347	542
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3	12	45	477	118	52	159
Konzernergebnis	100	66	-69	-702	93	295	383
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	23	23	25	24	26	25	28
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	77	43	-94	-726	67	270	355

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %	1.1.2012 ¹
Barreserve		11 122	15 755	-29,4	6 075
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	109 482	88 028	24,4	87 790
darunter: als Sicherheit übertragen		44	45	-2,2	77
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	250 530	278 546	-10,1	296 586
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		91	202	-55,0	147
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		4 053	6 057	-33,1	5 132
Handelsaktiva	(15)	119 472	144 144	-17,1	155 700
darunter: als Sicherheit übertragen		12 743	12 680	0,5	16 025
Finanzanlagen	(16)	84 487	89 142	-5,2	94 523
darunter: als Sicherheit übertragen		2 177	2 495	-12,7	3 062
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		727	744	-2,3	694
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 122	3 051	2,3	3 038
Sachanlagen	(18)	1 721	1 372	25,4	1 399
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		668	637	4,9	808
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		249	757	-67,1	1 759
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		613	790	-22,4	716
Latente Ertragsteueransprüche		3 153	3 216	-2,0	4 229
Sonstige Aktiva	(19)	3 742	3 571	4,8	3 242
Gesamt		593 232	636 012	-6,7	661 838

¹ Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie Anpassungen des Eigenkapitalausweises (siehe Seite 65 ff.).

54 Gesamtergebnisrechnung

58 Bilanz

60 Eigenkapitalveränderungsrechnung

64 Kapitalflussrechnung

65 Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva Mio. €	Notes	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %	1.1.2012 ¹
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	124 315	110 242	12,8	98 481
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	256 244	265 842	-3,6	255 344
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	69 551	79 332	-12,3	105 673
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		784	1 467	-46,6	938
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		8 429	11 739	-28,2	11 427
Handelsspassiva	(23)	82 646	116 111	-28,8	137 847
Rückstellungen	(24)	3 965	4 099	-3,3	4 107
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		240	324	-25,9	680
Latente Ertragsteuerschulden		96	91	5,5	189
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		-	2	-100,0	592
Sonstige Passiva	(25)	6 590	6 523	1,0	6 568
Nachrangkapital	(26)	12 136	12 316	-1,5	13 285
Hybridkapital	(27)	1 489	1 597	-6,8	2 175
Eigenkapital		26 747	26 327	1,6	24 532
Gezeichnetes Kapital		1 139	5 828	-80,5	5 113
Kapitalrücklage		15 938	8 730	82,6	8 232
Gewinnrücklagen		10 726	10 860	-1,2	11 477
Stille Einlagen		-	2 376	-100,0	2 687
Andere Rücklagen		-1 967	-2 353	-16,4	-3 676
Gesamt vor Minderheitenanteilen		25 836	25 441	1,6	23 833
Minderheitenanteile		911	886	2,8	699
Gesamt		593 232	636 012	-6,7	661 838

¹ Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie Anpassungen des Eigenkapitalausweises (siehe Seite 65 ff.).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2011	5 113	11 158	8 822	2 687	-2 511	-810	-355	24 104	699	24 803
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen		-2 926	2 655					-271		-271
Eigenkapital zum 1.1.2012	5 113	8 232	11 477	2 687	-2 511	-810	-355	23 833	699	24 532
Gesamtergebnis	-	-	-422	-	813	194	142	727	206	933
Konzernergebnis			-34					-34	103	69
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste			-388					-388	-1	-389
Veränderung der Neubewertungsrücklage					813			813	51	864
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						194		194		194
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							137	137	53	190
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							5	5		5
Ausschüttung Stille Einlagen			-221					-221		-221
Dividendenausschüttung								-	-16	-16
Kapitalerhöhungen	717	498						1 215	-2	1 213
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-311				-311		-311
Veränderungen im Anteilsbesitz			-5					-5	-2	-7
Sonstige Veränderungen ¹	-2	-	31		-1		175	203	1	204
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 860	2 376	-1 699	-616	-38	25 441	886	26 327

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 860	2 376	-1 699	-616	-38	25 441	886	26 327
Gesamtergebnis	-	-	100	-	333	195	-146	482	31	513
Konzernergebnis			26					26	71	97
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste			74					74		74
Veränderung der Neubewertungsrücklage					334			334	-14	320
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						195		195		195
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-144	-144	-26	-170
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen					-1		-2	-3		-3
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-43	-43
Kapitalherabsetzung	-5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-88					-88		-88
Verminderung Stille Einlagen				-2 376				-2 376		-2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz			-1					-1		-1
Sonstige Veränderungen ¹	2	10	-145				4	-129	37	-92
Eigenkapital zum 30.9.2013	1 139	15 938	10 726	-	-1 366	-421	-180	25 836	911	26 747

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Die Anpassung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2012 resultierte zum einen aus der retrospektiven Anwendung des geänderten IAS 19. Zum anderen wurden die Gewinnrücklagen und die Kapitalrücklage durch die geänderte Bilanzierung bestimmter Sachverhalte innerhalb des Eigenkapitals geändert (siehe Seite 65 ff.).

Die am 13. März 2013 angekündigte und am 19. April 2013 von der Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft genehmigte Sach- und Barkapitalerhöhung wurde wie folgt durchgeführt:

- Am 22. April 2013 wurde die Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10 : 1 wirksam und die Aktien werden seit dem 24. April 2013 unter einer neuen Wertpapierkennnummer gehandelt. Nach der Zusammenlegung hat sich die Anzahl der Commerzbank-Aktien auf 582 951 385 Stück und das Gezeichnete Kapital

um 5 247 Mio. Euro auf 583 Mio. Euro reduziert. Die Kapitalrücklage hat sich gleichzeitig um 5 247 Mio. Euro erhöht.

- Im Mai 2013 wurde die Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht (21 bestehende Aktien berechtigten zum Bezug von 20 neuen Aktien) durchgeführt und 555 555 556 Stückaktien zu einem Kurs von 4,50 Euro ausgegeben. Das Gesamtvolumen betrug 2,5 Mrd. Euro; das Gezeichnete Kapital erhöhte sich um 556 Mio. Euro und die Kapitalrücklage stieg um 1 951 Mio. Euro.
- Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat seine Bezugsrechte im Zuge der Kapitalerhöhung voll ausgeübt und entsprechend seiner Beteiligungsquote von 25 % plus 1 Aktie Stille Einlagen in Höhe von 0,6 Mrd. Euro in Commerzbank-Aktien gewandelt und die Stille Einlage entsprechend reduziert. Gleichzeitig wurden Aktien im Wert von 0,6 Mrd. Euro aus dem bisherigen

Bestand des SoFFin zu Beginn der Bezugsperiode von einem Bankenkonsortium bei Dritten platziert.

- Aus dem Emissionserlös der Barkapitalerhöhung wurden die verbleibende Stille Einlage des SoFFin von rund 1 Mrd. Euro und die Stille Einlage der Allianz SE von 0,75 Mrd. Euro vorzeitig und vollständig zurückgezahlt. Hierfür wurden Ausgleichszahlungen von 60,5 Mio. Euro (SoFFin) und 27,9 Mio. Euro (Allianz SE) geleistet, die als Entnahme aus den Gewinnrücklagen ausgewiesen werden. Die Ausgleichszahlungen umfassen die vertragliche Bedienung der Stillen Einlagen bis zum Rückzahlungszeitpunkt.

Die Beteiligungsquote des SoFFin an der Commerzbank Aktiengesellschaft hat sich aufgrund dieser Maßnahmen auf rund 17 % reduziert.

Für die Kapitalerhöhung sind Aufwendungen von 73 Mio. Euro angefallen, die in den Gewinnrücklagen erfasst wurden.

Zum 30. September 2013 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 1 139 Mio. Euro und war in 1 138 506 941 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 837 236 739 Stück (30. September 2012: 554 279 907 Stück¹).

Auf die anderen Rücklagen entfielen zum 30. September 2013 keine Effekte aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 ergaben sich keine Veränderungen im Anteilsbesitz, da weder ein Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Gesellschaften noch ein Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften stattgefunden hat.

¹ Nach Berücksichtigung der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10 : 1.

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. September 2012

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2011	5 113	11 158	8 822	2 687	-2 511	-810	-355	24 104	699	24 803
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen ¹		-2 926	2 655					-271		-271
Eigenkapital zum 1.1.2012	5 113	8 232	11 477	2 687	-2 511	-810	-355	23 833	699	24 532
Gesamtergebnis	-	-	517	-	635	133	175	1 460	154	1 614
Konzernergebnis			692					692	79	771
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste			-175					-175	-1	-176
Veränderung der Neubewertungsrücklage					635			635	27	662
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						133		133		133
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							173	173	49	222
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							2	2		2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-16	-16
Kapitalerhöhungen	717	498						1 215		1 215
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-311				-311		-311
Veränderungen im Anteilsbesitz			-1					-1		-1
Sonstige Veränderungen ^{1,2}	-2	-	96					94	4	98
Eigenkapital zum 30.9.2012	5 828	8 730	12 089	2 376	-1 876	-677	-180	26 290	841	27 131

¹ Nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Anpassungen des Eigenkapitalausweises (siehe Seite 65 ff.).

² Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2013	2012 ¹
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	15 755	6 075
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-7 669	5 185
Cashflow aus Investitionstätigkeit	3 608	4 669
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-233	-412
Cashflow insgesamt	-4 294	9 442
Effekte aus Wechselkursänderungen	-267	21
Effekte aus Minderheitenanteilen	-72	-79
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	11 122	15 459

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. September 2013 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. September 2013 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Anwendung neuer und geänderter Standards sowie Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben in diesem Abschluss die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – bis auf die nachstehend erläuterten Anpassungen – wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2012 Seite 190 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2013 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Abschluss berücksichtigt.

Die neuen Standards IFRS 10, 11, und 12 sowie die geänderten Standards IAS 27 und 28 wurden im laufenden Geschäftsjahr erstmals freiwillig, der neue Standard IFRS 13 und die geänderten Standards IAS 1 und 19 sowie IFRS 7

verpflichtend angewendet. Sofern eine retrospektive Anwendung aus den neuen beziehungsweise geänderten Standards gefordert ist, haben wir die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst und eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr beziehungsweise zum Vergleichszeitraum hergestellt. Daneben haben wir einige Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen. Die Vorjahreszahlen wurden, sofern erforderlich, entsprechend angepasst. Wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr stellen wir im Folgenden dar.

Auswirkungen aus neuen und geänderten Standards

Aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 1 (Darstellung des Abschlusses) wurde die Gesamtergebnisrechnung um Angaben zur erfolgswirksamen Umbuchung in die Gewinn- und Verlust-Rechnung (sogenanntes Recycling) entsprechend erweitert.

Der neue Standard IFRS 10 (Konzernabschlüsse) enthält Vorschriften für die Konsolidierung von Unternehmen und löst den bisherigen Standard IAS 27 und die Interpretation SIC 12 ab. Die wesentlichste Änderung resultiert aus der

neuen Definition des Begriffs Beherrschung (Control). Nach IFRS 10 liegt Beherrschung vor, wenn das Unternehmen

- die Entscheidungsmacht besitzt, die relevanten Aktivitäten des anderen Unternehmens zu steuern,
- ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse hat, und
- die Fähigkeit besitzt, seine Entscheidungsmacht zu nutzen, um die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen.

Für die aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards resultierenden Erst- und Entkonsolidierungen verweisen wir auf die Angaben zum Konsolidierungskreis (Seite 70 f.).

Der neue Standard IFRS 11 (Gemeinsame Vereinbarungen) regelt die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftlichen Tätigkeiten, wenn mindestens zwei Unternehmen die gemeinschaftliche Führung ausüben. Der bisherige Standard IAS 31 und die Interpretation SIC 13 werden somit ersetzt. Aufgrund der durch IFRS 11 geänderten Definitionen gibt es nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen:

- Gemeinschaftsunternehmen und
- gemeinschaftliche Tätigkeiten.

Die wesentlichste Änderung resultiert aus dem Wegfall der Quotenkonsolidierung. Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens haben nun verpflichtend die At-Equity-Bewertung anzuwenden.

Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, unterliegen Regelungen, die mit den bisher geltenden Bilanzierungsvorschriften für gemeinschaftliche Vermögenswerte oder gemeinschaftliche Tätigkeiten vergleichbar sind (anteilige Einbeziehung der Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge).

Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergab sich kein Anpassungsbedarf für den Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Der neue Standard IFRS 12 (Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen) umfasst die Offenlegungspflichten für IFRS 10 und IFRS 11 sowie IAS 27 und IAS 28, die vollumfänglich erst zum 31. Dezember 2013 anzuwenden sind.

Die Standards IFRS 10, 11 und 12 werden erstmals und prospektiv im aktuellen Geschäftsjahr angewendet. Die Anpassung in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2013 betrug –69 Mio. Euro und resultierte ausschließlich aus den Konsolidierungskreisänderungen. Die Erst- und Entkonsolidierungen wirkten sich saldiert mit 0,2 Mrd. Euro erhöhend auf die Bilanzsumme zum 31. März 2013 aus.

Durch den neuen, prospektiv anzuwendenden Standard IFRS 13 (Bemessung des beizulegenden Zeitwerts) wurden die Regelungen zur Bemessung der beizulegenden Zeitwerte vereinheitlicht, die bislang in verschiedenen Standards zu finden waren. Zudem wurden die entsprechenden Anhangangaben harmonisiert und erweitert (siehe Note 31).

Der beizulegende Zeitwert ist nunmehr als Veräußerungspreis definiert; dabei handelt es sich um den Preis, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion beim Verkauf erhalten beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen würden. Für die Bewertung ist wie bisher auch die 3-stufige Fair-Value-Hierarchie anzuwenden. Für die Bewertung von Schulden sind zudem die Berücksichtigung des eigenen Ausfallrisikos sowie die Anwendung eines abgestuften Bewertungsverfahrens verpflichtend vorgeschrieben. Wenn die Bewertung einer Schuld anhand von notierten Marktpreisen nicht möglich ist, kann für die Bewertung stattdessen auf ein identisches Instrument, das von einem Dritten als Vermögenswert gehalten wird, zurückgegriffen werden. Sollte auch dies nicht möglich sein, ist eine geeignete Bewertungsmethode zu verwenden. Daneben wird unter bestimmten Voraussetzungen eine Gruppenbewertung für finanzielle Vermögenswerte und Schulden ermöglicht, die hinsichtlich des Markt- und Kreditrisikos auf Nettobasis gesteuert werden. Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergaben sich im Vergleich zu den bisherigen Regelungen (siehe auch Geschäftsbericht 2012 Seite 274 ff.) keine nennenswerten Effekte auf die Gesamtergebnisrechnung und die Bilanz.

Die Anwendung des geänderten IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) führt insbesondere zur geänderten Behandlung von versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten. Wie bisher auch sind Pensionsverpflichtungen auf der Basis verschiedener Parameter (unter anderem Pensionierungsalter, Lebenserwartung, Fluktuation) zu bewerten. Der Unterschied aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet. Die bisher im Commerzbank-Konzern genutzte Option der Korridor-methode für die Bilanzierung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste entfällt. Stattdessen sind diese sofort im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

Daneben ist ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von rückwirkenden Planänderungen sofort und vollständig erfolgswirksam zu erfassen. Bislang konnte dieser bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Ansprüche linear verteilt werden. Zudem werden Altersteilzeitaufstockungszahlungen linear bis zum Ende der Aktivphase angesammelt statt wie bisher zum Zusagezeitpunkt in voller Höhe erfasst.

Die Saldierung von Pensionsverpflichtungen und Planvermögen führt unter Berücksichtigung der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste zur Bilanzierung der tatsächlichen Nettopensionsverpflichtung.

Zudem sind nach dem geänderten IAS 19 im Fall der Deckung der Pensionsverpflichtungen durch Planvermögen Nettozinskosten zu ermitteln. Hierbei handelt es sich um eine Verzinsung der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens (leistungsorientierte Verpflichtung abzüglich beizulegender Zeitwert des Planvermögens) unter Nutzung eines einheitlichen Zinssatzes. Im bisherigen Standard wichen die Vorschriften für die Ermittlung des Zinssatzes zur Diskontierung der Verpflichtung und für die Ermittlung des erwarteten Ertrags aus dem Planvermögen voneinander ab.

Mit vorstehend beschriebenen Änderungen sind bestimmte Vorgaben für den Ausweis in der Gesamtergebnisrechnung verbunden. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen sind zwingend erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen. Dagegen ist der Effekt aus der Neubewertung (versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust) zwingend erfolgsneutral im sonstigen Periodenergebnis auszuweisen.

Die retrospektiven Anpassungen aufgrund der Erst-anwendung des geänderten IAS 19 betrafen in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2012 die Zinsaufwendungen mit 15 Mio. Euro, die Verwaltungsaufwendungen mit 10 Mio. Euro sowie die Steuern von Einkommen und Ertrag mit 5 Mio. Euro und führten zu einer Reduzierung des Konzernüberschusses zum 30. September 2012 von 722 Mio. Euro um 30 Mio. Euro auf 692 Mio. Euro; für die Quartale des Geschäftsjahres 2012 stellte sich die retrospektive Anpassung des den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses wie folgt dar:

Mio. €	Veröffent-lichter Konzernabschluss	Anpassung	Ange-passter Konzernabschluss
1.1.–31.3.2012	369	-14	355
1.4.–30.6.2012	275	-5	270
1.7.–30.9.2012	78	-11	67
1.10.–31.12.2012	-716	-10	-726

Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich ein Gewinn je Aktie von -0,45 Euro¹ gegenüber dem im Vorjahr ausgewiesenen Gewinn je Aktie von -0,38 Euro¹; für die ersten neun Monate 2012 belief sich das Ergebnis je Aktie auf 1,04 Euro¹ nach 1,09 Euro¹, die im Vorjahr ausgewiesen wurden. Die Gewinnrücklagen verminderten sich um 271 Mio. Euro zum 1. Januar 2012 und um 705 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich saldiert um 346 Mio. Euro zum 1. Januar 2012 (davon -7 Mio. Euro für Altersteilzeitrückstellungen) und um 840 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 (davon -2 Mio. Euro für Altersteilzeitrückstellungen). Daneben haben sich zum 31. Dezember 2012 die Sonstigen Aktiva um 67 Mio. Euro und die Minderheitenanteile um 2 Mio. Euro vermindert. Die Latenten Ertragsteueransprüche haben sich um 201 Mio. Euro (75 Mio. Euro zum 1. Januar 2012) und die Latenten Ertragsteuerschulden um 1 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 erhöht.

Die Anpassungen betrafen die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Segmentberichterstattung und weitere Notes.

Aus den Ergänzungen des Standard IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben) ergeben sich zusätzliche Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten für das Geschäftsjahr 2013 und für das Vorjahr. Anzugeben sind Brutto- und Nettobeträge für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus der Verrechnung sowie Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen (siehe Note 34). Hierdurch wird eine erhöhte Vergleichbarkeit bei der Saldierung von Finanzinstrumenten gegenüber US-GAAP-Anwendern hergestellt.

¹ Nach Berücksichtigung der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10 : 1.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

In den IFRS gibt es weder spezielle Vorschriften für die Gliederung des Eigenkapitals noch eine eindeutige Bestimmung für die Zuordnung bestimmter Sachverhalte. Zu diesen Sachverhalten zählen die Berücksichtigung von Transaktionskosten im Rahmen von Kapitalmaßnahmen, die Bilanzierung aktienbasierter Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente sowie Entnahmen aus den Kapitalrücklagen zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags im Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften.

Für die Gliederung des Eigenkapitals im Commerzbank-Konzern haben wir eine in unserem Rechtskreis übliche Gliederung gewählt. Für die Kapitalbestandteile mit gesellschaftsrechtlicher Haftungsfunktion (Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage) verwenden wir im Konzern nun analog zum Einzelabschluss nach HGB die Definition gemäß § 272 Abs. 1 und 2 HGB. Die Transaktionskosten im Zusammenhang mit Kapitalmaßnahmen, die gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital zu bilanzieren sind, kürzen wir daher seit dem 1. Januar 2013 von den Gewinnrücklagen statt wie bisher von der Kapitalrücklage.

Gemäß IFRS 2.10 sind die beizulegenden Zeitwerte von aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten ab dem Zusagezeitpunkt im Eigenkapital zu berücksichtigen. Auch diese Instrumente bilanzieren wir seit dem 1. Januar 2013 in den Gewinnrücklagen statt wie bisher in der Kapitalrücklage. Die Berücksichtigung im Gezeichneten Kapital und in der Kapitalrücklage erfolgt erst, wie auch nach HGB, mit der endgültigen Inanspruchnahme durch die Berechtigten.

Sofern nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften ein Jahresfehlbetrag entstanden ist und dieser teilweise oder in voller Höhe aus der Kapitalrücklage entnommen wird, erfolgt eine Entnahme des entsprechenden Betrags auch aus der Kapitalrücklage im Konzernabschluss (IFRS) und eine spiegelbildliche Zuführung in die Gewinnrücklagen des Konzerns.

Damit stehen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage im Einklang mit der Definition des deutschen Aktien- und Handelsgesetzes und erhöhen die Transparenz.

Die Vorjahreswerte haben wir in der Bilanz und der Eigenkapitalveränderungsrechnung entsprechend angepasst. Die Umgliederung von der Kapitalrücklage in die Gewinnrücklagen belief sich zum 1. Januar 2012 auf 2 926 Mio. Euro und zum 1. Januar 2013 auf 2 951 Mio. Euro. Durch die Anpassungen ergaben sich für die Geschäftsjahre 2011 und

2012 jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und auf das Ergebnis je Aktie.

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir die Bildung von Counterparty Default Adjustments (CDA), die den erwarteten Verlust aus einem möglichen Ausfall des Kontrahenten insbesondere bei OTC-Derivaten berücksichtigen, verfeinert. Seit dem 1. Januar 2013 wird das Kontrahentenausfallrisiko durch Bildung von Credit Valuation Adjustments (CVA) für positive Derivatepositionen und das eigene Ausfallrisiko der Commerzbank durch Bildung von Debit Valuation Adjustments (DVA) für negative Derivatepositionen berücksichtigt. Aus dieser Umstellung resultierte im laufenden Geschäftsjahr ein Ertrag von 41 Mio. Euro im Handelsergebnis.

Durch eine Verfeinerung der Methodik in den Bid-Offer-Adjustments im zweiten Quartal 2013 wurde das Handelsergebnis zudem mit 39 Mio. Euro positiv beeinflusst.

IAS 1.82 fordert den gesonderten Ausweis von Finanzierungsaufwendungen. Bis zum 31. Dezember 2012 haben wir diese Aufwendungen im Zinsüberschuss beziehungsweise im Handelsergebnis als Zinsaufwendungen erfasst. Mittlerweile werden Zinsen aus Handelsaktivitäten aber marktüblich als Bestandteil des Zinsüberschusses gezeigt. Um Zinseffekte im Commerzbank-Konzern einheitlich darzustellen, haben wir uns daher entschieden, sowohl Zinsen des Nichthandelsbestands als auch des Handelsbestands ab dem 1. Januar 2013 im Zinsüberschuss auszuweisen.

Dabei werden nur solche laufenden Erträge und Aufwendungen aus Handelsgeschäften den Zinserträgen und -aufwendungen zugeordnet, die zweifelsfrei Zinscharakter haben und nicht in das Bewertungsergebnis des Instrumentes eingehen. Dies betrifft auch Zinseffekte aus erworbenen und veräußerten Finanzinstrumenten der Handelsgeschäfte, die im weiteren Sinne in Zusammenhang mit der Kapitalüberlassung stehen.

Um im Handelsergebnis nur noch Bewertungs- und Realisierungsergebnisse aus Handelsgeschäften auszuweisen, haben wir ebenfalls beschlossen, bisher im Handelsergebnis erfasste Provisionserträge aus dem Syndizierungsgeschäft in den Provisionsüberschuss umzugliedern.

Für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 beliefen sich die Umgliederungen von 686 Mio. Euro aus dem Handelsergebnis in den Zinsüberschuss auf 641 Mio. Euro (Saldo aus 1 447 Mio. Euro Zinserträgen und 806 Mio. Euro Zinsaufwendungen) und in den Provisionsüberschuss auf 45 Mio. Euro. Durch die Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Für die einheitliche Darstellung von Zinserträgen und -aufwendungen haben wir zudem entschieden, auch die Zinskomponenten des IAS 19 (Nettozins) ab dem 1. Januar 2013 im Zinsüberschuss statt wie bisher in den Verwaltungsaufwendungen auszuweisen. Die Umgliederung für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 betrug 8 Mio. Euro und erhöhte die Zinsaufwendungen. Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich entsprechend. Durch die Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

Darüber hinaus weisen wir seit dem 1. Januar 2013 alle Effekte aus der Dedesignation von Grund- und Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings in den sonstigen Zinsaufwendungen aus. Das betrifft zum einen die Amortisationen der Effekte aus Grundgeschäften und die Auflösung von Sicherungsgeschäften aus beendetem Fair Value Hedge Accounting. Zum anderen werden auch die Auflösungen der Rücklage aus Cash Flow Hedges und der zugehörigen Sicherungsinstrumente aus dem im Geschäftsjahr 2009 beendeten Cash Flow Hedge Accounting verrechnet. Die Effekte aus beendetem Hedge Accounting werden je nach Saldo in den Sonstigen Zinserträgen oder in den Sonstigen Zinsaufwendungen erfasst. Für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 betrug der Saldo in den Sonstigen Zinsaufwendungen insgesamt 26 Mio. Euro. Bislang wurden

davon 254 Mio. Euro als Zinserträge der Kategorie Kredite und Forderungen und 199 Mio. Euro als sonstige Zinsaufwendungen ausgewiesen. Weitere –81 Mio. Euro wurden mit Zinserträgen aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten verrechnet. Durch diese Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

Des Weiteren bilanzieren wir seit dem 1. Januar 2013 Provisionserträge aus Electronic Banking in den Provisionen für Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft statt wie bisher in den übrigen Provisionen. Die Umgliederung für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 betrug 52 Mio. Euro. Zudem weisen wir Provisionen aus Syndizierungen und ähnlichen Transaktionen seit dem 1. Januar 2013 konzerneinheitlich im Provisionsergebnis aus Syndizierungen aus. Die Umgliederung aus den Vermittlungsprovisionen für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2012 belief sich auf 29 Mio. Euro. Durch diese Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

In nachfolgender Tabelle stellen wir die wesentlichen Anpassungen für das Gesamtjahr 2012 (aufgeteilt auf die Quartale 2012) einschließlich der Effekte aus der Anwendung des geänderten IAS 19 auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung dar:

Mio. €	Veröffentlicher Konzernabschluss	Anpassung					Angepasster Konzernabschluss
		1.1.–31.12.2012	1.1.–31.3.2012	1.4.–30.6.2012	1.7.–30.9.2012	1.10.–31.12.2012	
Zinsüberschuss	5 539	265	451	–98	330	948	6 487
Zinserträge	14 559	389	711	174	547	1 821	16 380
Zinsaufwendungen	9 020	124	260	272	217	873	9 893
Provisionsüberschuss ¹	3 191	21	12	12	13	58	3 249
Handelsergebnis	1 113	–293	–471	78	–346	–1 032	81
Verwaltungsaufwendungen	7 025	1	1	–	2	4	7 029
Ergebnis vor Steuern	905	–8	–9	–8	–5	–30	875
Steuern vom Einkommen und Ertrag	796	6	–4	3	5	10	806
Konzernergebnis	109	–14	–5	–11	–10	–40	69
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	6	–14	–5	–11	–10	–40	–34

¹ Betrifft nur Provisionserträge.

Die Vorjahreswerte für die vorstehend genannten Anpassungen im Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und in den Verwaltungsaufwendungen haben wir in

der Gewinn- und Verlust-Rechnung, den betroffenen Notes und der Segmentberichterstattung angepasst.

Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 30. September 2013 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Agate Assets S.A. (S014), Luxemburg	0,0	–	87,0	87,0
Aspiro S.A., Lodz, Polen	69,7	12,4	37,2	5,0
BRE Centrum Operacji Sp. z o.o., Aleksandrów Łódzki, Polen	69,7	7,5	13,9	3,1
BRE Wealth Management S.A., Warschau, Polen	69,7	2,9	6,8	0,8
CB Leasing Summer AB, Stockholm, Schweden	100,0	–	0,0	–
Commerz Real Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100,0	–	5,0	0,0
ComStage ETF S&P SMIT 40 Index TRN, Luxemburg	77,6	–	30,3	30,3
CoTraX Finance II-1 Ltd, Dublin, Irland	0,0	–	20,8	20,8
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Alpha Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	218,9	218,9
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Beta Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	219,0	219,0
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt Neue Mainzer Straße KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	113,9	191,0
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle am Markt KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	7,5	10,9
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Erfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	20,1	22,8
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsges. mbH & Co. Objekt Schwabing KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	37,3	39,4
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsges. mbH & Co. Objekt Essen, Linden KG, Düsseldorf ¹	0,0	–	11,6	17,6
Garbary Sp. z.o.o., Poznan, Polen	69,7	13,6	11,1	2,1
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH, Grünwald ¹	50,0	–	–	–
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Grünwald ^{1,2}	97,0	–	80,3	80,4
Green Loan Fund I, Luxemburg	0,0	–	87,2	87,0
Greene Birch Ltd., Grand Cayman, Cayman Islands	100,0	151,1	199,7	21,2
Greene Elm Trading I LLC, New York, USA	100,0	75,6	75,1	10,8
Greene Elm Trading II LLC, New York, USA	100,0	75,6	75,1	16,7
Greene Oak LLC, New York, USA	100,0	75,6	251,1	175,6
Groningen Urban Invest B.V., Amsterdam, Niederlande	100,0	5,4	18,0	12,6
Hanseatic Ship Asset Management GmbH, Hamburg	100,0	1,0	1,0	–

¹ Aus der Erstanwendung IFRS 10.

² Abweichende Stimmrechte 70,0 %.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
MOLARIS Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf ¹	0,0	–	12,6	12,4
MS BEETHOVEN Schifffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,0	23,1	23,3	0,2
MS MOZART Schifffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	99,0	17,8	18,0	0,5
MS PUCCINI Schifffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	51,0	4,8	9,3	0,4
Netherlands Urban Invest B.V., Amsterdam, Niederlande	100,0	8,4	14,6	6,1
Number X Bologna S.r.l., Mailand, Italien	100,0	7,5	11,3	4,3
SCM SPV Group, Stockholm, Schweden	0,0	–	0,0	–
SME Commerz SCB GmbH, Frankfurt am Main	100,0	–	605,4	605,2
Urban Invest Holding GmbH, Eschborn	100,0	8,4	8,4	–

¹ Aus der Erstanwendung IFRS 10.

Bei den in der Übersicht aufgeführten erstkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich, neben der Konsolidierung aufgrund der Erstanwendung des IFRS 10, um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden liquidiert, haben unsere Wesentlichkeitsgrenze für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten oder werden aufgrund der Erstanwendung des IFRS 10 nicht mehr konsolidiert:

- ASCARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf²
- AJUNTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf²
- Asset Securitisation Programme for Insured Receivables Ltd. (ASPIRE), Dublin, Irland¹
- Classic I (Netherlands) BV 2008– 1, Amsterdam, Niederlande
- CSA COMMERZ SOUTH AFRICA (PROPRIETARY) LIMITED, Johannesburg, Südafrika²
- Dresdner UK Investments 2 B.V., Amsterdam, Niederlande
- Dresdner UK Investments N.V., Amsterdam, Niederlande
- EH MoLu IV, LLC, Dover, Delaware, USA²
- FAF Inc., George Town, Grand Cayman¹

- Idilias SPC Inc., George Town, Grand Cayman¹
- LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Anthropolis KG i.L., Ludwigshafen²
- LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Grindelwaldweg KG i.L., Düsseldorf²
- Loxodrome Inc., George Town, Grand Cayman¹
- MLV 35 Sp. z o.o. SKA, Warschau, Polen
- MORE Global Inc., George Town, Grand Cayman¹
- Real Estate Holdings Limited, Hamilton, Bermuda
- Semper Finance 2006–1 Ltd., St. Helier, Jersey¹
- Semper Finance 2007–1 GmbH, Frankfurt am Main¹
- Steel Finance Inc., George Town, Grand Cayman¹
- Truckman Inc, George Town, Grand Cayman¹

Die Gesellschaft AFÖG GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, wurde auf eine im Konzern konsolidierte Gesellschaft verschmolzen.

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind die Gesellschaften

- Captain Holdings S.à.r.l., Luxemburg,
- GIE Northbail, Puteaux, Frankreich,
- Inmobiliaria Colonial S.A., Barcelona, Spanien und
- Reederei MS „E.R. INDIA“ Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg

ausgeschieden. Darüber hinaus gab es keine Veränderungen.

¹ Entkonsolidierung aufgrund der Erstanwendung IFRS 10.

² Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

In den Segmenten Non-Core Assets (NCA) und Privatkunden werden Forderungen und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten. Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen diese in dem entsprechenden Bilanzposten aus.

Die Gesellschaften

- Real Estate TOP TEGEL Drei GmbH, Eschborn,
- Real Estate TOP TEGEL Eins GmbH, Eschborn,
- Real Estate TOP TEGEL Sechs GmbH, Eschborn,

- Real Estate TOP TEGEL Vier GmbH, Eschborn, und
- Real Estate TOP TEGEL Zwei GmbH, Eschborn,

werden nicht mehr als zur Veräußerung gehalten eingestuft, da die von den Gesellschaften gehaltenen Immobilien im dritten Quartal 2013 veräußert wurden. Für die Gesellschaft GO German Office GmbH, Wiesbaden¹, wurden die Verkaufsverhandlungen eingestellt. Daher werden die Vermögenswerte seit Juni 2013 im Wesentlichen als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

¹ Die Gesellschaften CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden, und CG New Venture 4 GmbH & Co. KG, Wiesbaden, wurden auf die Gesellschaft GO German Office GmbH, Wiesbaden, verschmolzen.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	10 711	12 355	-13,3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	698	725	-3,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	7 893	9 627	-18,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	511	613	-16,6
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	1 221	582	.
Vorfälligkeitsentschädigungen	120	94	27,7
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	143	166	-13,9
Dividenden aus Wertpapieren	57	127	-55,1
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	14	15	-6,7
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	54	51	5,9
Sonstige Zinserträge	-	355	-100,0
Zinsaufwendungen	6 243	7 596	-17,8
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	5 070	6 640	-23,6
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	721	692	4,2
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieftete Verbindlichkeiten	86	78	10,3
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	62	98	-36,7
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	43	32	34,4
Sonstige Zinsaufwendungen	261	56	.
Gesamt	4 468	4 759	-6,1

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 65 ff.). Vor Anpassung betragen die Zinserträge 11 081 Mio. Euro, die Zinsaufwendungen 6 940 Mio. Euro und der Zinsüberschuss 4 141 Mio. Euro.

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 30. September 2013 auf 92 Mio. Euro (Vorjahr: 125 Mio. Euro).

Die sonstigen Zinsaufwendungen enthalten unter anderem die Nettozinsaufwendungen für Pensionen. Die saldier-

ten Zinsen aus Derivaten (Bank- und Handelsbuch) werden je nach Saldo in den sonstigen Zinserträgen oder in den sonstigen Zinsaufwendungen erfasst.

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	-2 350	-2 282	3,0
Auflösung von Risikovorsorge ¹	1 174	1 340	-12,4
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-120	-104	15,4
Gesamt	-1 296	-1 046	23,9

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

(3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Wertpapiergeschäft	701	656	6,9
Vermögensverwaltung	113	112	0,9
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft ¹	950	984	-3,5
Immobilienkreditgeschäft	52	88	-40,9
Bürgschaften	134	133	0,8
Ergebnis aus Syndizierungen ¹	205	190	7,9
Vermittlungsgeschäft ¹	114	158	-27,8
Treuhandgeschäfte	4	4	0,0
Übrige ¹	167	160	4,4
Gesamt²	2 440	2 485	-1,8

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 65 ff.). Vor Anpassung betragen die Provisionserträge 2 818 Mio. Euro und der Provisionsüberschuss 2 440 Mio. Euro.

² Davon Provisionsaufwendungen: 408 Mio. Euro (Vorjahr: 378 Mio. Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel ^{1,2}	130	645	-79,8
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	63	-153	.
Gesamt	193	492	-60,8

¹ Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

² Anpassung Vorjahr (siehe Seite 65 ff.). Vor Anpassung betrug das Ergebnis aus dem Handel 1 331 Mio. Euro und das gesamte Handelsergebnis 1 178 Mio. Euro.

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung

verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-10	-251	-96,0
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	161	24	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	262	223	17,5
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-109	-197	-44,7
Bewertungsergebnis ¹	8	-2	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-171	-275	-37,8
Veräußerungsgewinne	1	18	-94,4
Veräußerungsverluste	-10	-224	-95,5
Bewertungsergebnis ²	-162	-69	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	20	82	-75,6
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	13	14	-7,1
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	13	14	-7,1
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-	-	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	42	124	-66,1
Bewertungsergebnis ¹	-22	-11	100,0
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-13	-45	-71,1
Gesamt	10	-169	.

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2013 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 65 Mio. Euro (Vorjahr: 81 Mio. Euro) enthalten.

² Hierin sind Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen von 46 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung 65 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Wesentliche sonstige Aufwendungen	447	422	5,9
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	101	127	-20,5
Zuführungen zu Rückstellungen	346	295	17,3
Wesentliche sonstige Erträge	287	341	-15,8
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	122	165	-26,1
Auflösungen von Rückstellungen	165	176	-6,3
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	13	26	-50,0
Gesamt	-147	-55	.

Der Anstieg der Zuführungen zu Rückstellungen in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war auf Änderungen unserer Verlusteinschätzung im Zusammenhang mit Prozessrisiken zurückzuführen.

(7) Verwaltungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Personalaufwendungen ¹	2 963	3 021	-1,9
Sachaufwendungen	1 858	1 939	-4,2
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	288	294	-2,0
Gesamt	5 109	5 254	-2,8

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 65 ff.). Vor Anpassung betragen die Personalaufwendungen 3 019 Mio. Euro und die gesamten Verwaltungsaufwendungen 5 252 Mio. Euro.

(8) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	493	43	.
Gesamt	493	43	.

Die Restrukturierungsaufwendungen in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 entstanden aufgrund der neuen Strategie der Commerzbank und der damit verbundenen geplanten Anpassung der Personalkapazitäten. Die

Aufwendungen im Vorjahr resultierten im Wesentlichen aus der Neuausrichtung des Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt (vormals Eurohypo).

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. September 2013 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 60 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 157 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 38,2 % (Konzernertragsteuersatz: 31,23 %). Der Konzernsteueraufwand resultierte einerseits aus laufenden Steueraufwendungen des BRE-Bank-Teilkonzerns, der comdirect,

der Ersten Europäischen Pfandbrief- und Kommunalkreditbank sowie der Commerzbank Aktiengesellschaft in Luxemburg und New York. Gegenläufig haben sich im Rahmen der Werthaltigkeitsanalyse der latenten Steuern latente Steuererträge aus der Berücksichtigung der Mehrjahresplanung (2014 bis 2017) ergeben.

(10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der operativen Geschäftssegmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Die per 1. Juli 2012 eingestellte Portfolio Restructuring Unit (PRU) wird mit ihrem Vorjahresergebnis separat ausgewiesen. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. In 2013 wurde die Segmentierung der Aktiva weiter verfeinert. Geringfügige Anpassungen der Geschäftsmodelle der Segmente führten zu kleinen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten. Darüber hinaus wurde die Definition des Mitarbeiterdurchschnitts zum 30. September 2013 konzernübergreifend vereinheitlicht. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst. In 2013 wurden im Commerzbank-Konzern verschiedene neue IFRS-Anforderungen umgesetzt (siehe Seite 65 ff.), deren Wirkungen sich auch in der Segmentberichterstattung widerspiegeln.

- Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Commerz Real. Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehrs- sowie Vorsorgeprodukten. Im Wealth Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilienmanagement stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten

sowie die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist ferner die Commerz Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit dem 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkundenportfolios der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Commerz Real ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Die Produktpalette umfasst offene Immobilienfonds (hausinvest), unternehmerische Beteiligungen (geschlossene Fonds) in Immobilien, Flugzeugen, Schiffen und regenerativen Energien, institutionelle Anlageprodukte und Structured Investments sowie Mobilienleasing.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungs-lösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenkonzernen mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporates im Rahmen des Client-Relationship-Managements im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in

unserem deutschen Heimatmarkt. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein weltweites Korrespondenzbankennetzwerk sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter BRE Bank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei an. Zum Segment CEE gehörte zudem noch eine Beteiligung an einer Mikrofinanzbank, deren Veräußerung im dritten Quartal erfolgt ist.
- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management des Kreditrisikos für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Inland, Commercial Real Estate (CRE) Ausland, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives) sowie dem Konzernbereich Deutsche Schiffsbank (DSB)

zusammengefasst. Dabei liegen CRE Inland, CRE Ausland sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Der Bereich DSB umfasst die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe; darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft. Daneben sind im Segment NCA die Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft enthalten.

- Das Segment Portfolio Restructuring Unit wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Die verbleibenden Bestände wurden in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Das Segment Portfolio Restructuring Unit war verantwortlich für die Rückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten standen und nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passten. Die Zielsetzung des Segments bestand in der kapitaloptimierenden Rückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet wurden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury ausgewiesen. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Die Restrukturierungsaufwendungen für die Umsetzung der strategischen Agenda bis 2016 werden unter Sonstige berichtet. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten, die unter Sonstige gezeigt werden – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen sowie Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 9 %. Die durch die EBA geforderte Kapitalunterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU-Ländern wird im Segment NCA abgebildet.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 727 Mio. Euro (Vorjahr: 730 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 378 Mio. Euro (Vorjahr: 323 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 98 Mio. Euro (Vorjahr: 95 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 89 Mio. Euro (Vorjahr: 91 Mio. Euro), Non-Core Assets mit 79 Mio. Euro (Vorjahr: 136 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 83 Mio. Euro (Vorjahr: 85 Mio. Euro).

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. September 2013 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.–30.9.2013 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 325	1 315	313	1 130	411	-26	4 468
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-93	-331	-83	2	-765	-26	-1 296
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 232	984	230	1 132	-354	-52	3 172
Provisionsüberschuss	1 196	815	150	267	44	-32	2 440
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	7	84	85	-55	111	234
Ergebnis aus Finanzanlagen	9	42	13	75	-145	16	10
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	25	7	-	10	8	-	50
Sonstiges Ergebnis	-35	27	28	43	19	-229	-147
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 522</i>	<i>2 213</i>	<i>588</i>	<i>1 610</i>	<i>282</i>	<i>-160</i>	<i>7 055</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 429</i>	<i>1 882</i>	<i>505</i>	<i>1 612</i>	<i>-483</i>	<i>-186</i>	<i>5 759</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 264	991	315	1 003	262	274	5 109
Operatives Ergebnis	165	891	190	609	-745	-460	650
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	493	493
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	165	891	190	609	-745	-953	157
Aktiva	68 872	80 000	24 781	206 008	137 641	75 930	593 232
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 967	5 932	1 673	3 121	9 680	4 217	28 590
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	5,5	20,0	15,1	26,0	-10,3		3,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,8	44,8	53,6	62,3	92,9		72,4
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	5,5	20,0	15,1	26,0	-10,3		0,7
Mitarbeiterdurchschnitt	17 084	5 743	7 701	2 005	684	18 380	51 597

¹ Auf das Jahr hochgerechnet.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

1.1.–30.9.2012 ¹ Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Portfolio Restruc- turing Unit ²	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 366	1 497	379	807	467	66	177	4 759
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-79	12	-81	-33	-862	-3	-	-1 046
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 287	1 509	298	774	-395	63	177	3 713
Provisionsüberschuss	1 192	803	144	291	72	-	-17	2 485
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	-24	72	85	-161	122	376	472
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	-7	8	125	-336	28	15	-169
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	16	3	-	12	-	-	3	34
Sonstiges Ergebnis	-36	-20	28	-35	13	-	-5	-55
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 538</i>	<i>2 252</i>	<i>631</i>	<i>1 285</i>	<i>55</i>	<i>216</i>	<i>549</i>	<i>7 526</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 459</i>	<i>2 264</i>	<i>550</i>	<i>1 252</i>	<i>-807</i>	<i>213</i>	<i>549</i>	<i>6 480</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 257	995	352	984	278	29	359	5 254
Operatives Ergebnis	202	1 269	198	268	-1 085	184	190	1 226
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	43	-	-	43
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-83	-	-	-	-	-83
Ergebnis vor Steuern	202	1 269	115	268	-1 128	184	190	1 100
Aktiva	67 620	84 418	24 968	230 708	172 624	-	95 379	675 717
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 953	5 816	1 793	3 186	10 132	1 378	2 718	28 976
Operative Eigenkapitalrendite³ (%)	6,8	29,1	14,7	11,2	-14,3			5,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	88,9	44,2	55,8	76,6				69,8
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern³ (%)	6,8	29,1	8,6	11,2	-14,8			5,1
Mitarbeiterdurchschnitt	17 677	5 856	8 865	2 009	817	24	19 198	54 446

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

² Die Bestände des Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurden zum 1. Juli 2012 in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Das bis dahin erzielte Ergebnis wird weiterhin berichtet.

³ Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	1.1.–30.9.2013			1.1.–30.9.2012 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	8	-34	-26	219	-42	177
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-26	-	-26	-	-	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-18	-34	-52	219	-42	177
Provisionsüberschuss	-30	-2	-32	-16	-1	-17
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	84	27	111	351	25	376
Ergebnis aus Finanzanlagen	23	-7	16	21	-6	15
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	3	-	3
Sonstiges Ergebnis	-218	-11	-229	-6	1	-5
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	-133	-27	-160	572	-23	549
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	-159	-27	-186	572	-23	549
Verwaltungsaufwendungen	296	-22	274	364	-5	359
Operatives Ergebnis	-455	-5	-460	208	-18	190
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	493	-	493	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	-948	-5	-953	208	-18	190
Aktiva	75 930	-	75 930	95 379	-	95 379

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete

Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.

- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Über sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte wird ebenfalls hier berichtet.

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens (geografische Märkte) ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.9.2013 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	3 408	961	53	46	–	4 468
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 853	– 486	37	6	–	– 1 296
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 555	475	90	52	–	3 172
Provisionsüberschuss	2 000	364	30	46	–	2 440
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	– 522	608	50	98	–	234
Ergebnis aus Finanzanlagen	26	– 15	–	– 1	–	10
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	41	4	3	2	–	50
Sonstiges Ergebnis	– 222	80	– 2	– 3	–	– 147
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 731</i>	<i>2 002</i>	<i>134</i>	<i>188</i>	<i>–</i>	<i>7 055</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 878</i>	<i>1 516</i>	<i>171</i>	<i>194</i>	<i>–</i>	<i>5 759</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 023	914	92	80	–	5 109
Operatives Ergebnis	– 145	602	79	114	–	650
Risikoaktiva für Kreditrisiken	109 723	49 527	3 209	3 343	–	165 802

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.9.2012 ¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	3 191	1 423	77	68	–	4 759
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 532	– 486	2	– 30	–	– 1 046
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 659	937	79	38	–	3 713
Provisionsüberschuss	2 103	322	33	27	–	2 485
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	163	266	26	17	–	472
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 247	69	1	8	–	– 169
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	21	9	4	–	–	34
Sonstiges Ergebnis	– 39	– 31	– 12	27	–	– 55
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>5 192</i>	<i>2 058</i>	<i>129</i>	<i>147</i>	<i>–</i>	<i>7 526</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 660</i>	<i>1 572</i>	<i>131</i>	<i>117</i>	<i>–</i>	<i>6 480</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 087	985	101	81	–	5 254
Operatives Ergebnis	573	587	30	36	–	1 226
Risikoaktiva für Kreditrisiken	111 242	54 104	4 618	3 415	–	173 379

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 65 ff.).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerz-

bank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Diese Informationen liegen weder der internen Steuerung noch dem Managementreporting zugrunde.

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Täglich fällig	34 816	34 492	0,9
Mit einer Restlaufzeit	74 761	53 642	39,4
bis drei Monate	48 804	34 180	42,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	17 377	10 597	64,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8 197	8 125	0,9
mehr als fünf Jahre	383	740	-48,2
Gesamt	109 577	88 134	24,3
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	76 604	55 861	37,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	48 064	53 453	-10,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	61 513	34 681	77,4

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 109 482 Mio. Euro (Vorjahr: 88 028 Mio. Euro).

(12) Forderungen an Kunden

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	30 003	29 308	2,4
Mit einer Restlaufzeit	227 665	256 892	-11,4
bis drei Monate	42 765	45 564	-6,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	25 556	37 340	-31,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	75 951	84 913	-10,6
mehr als fünf Jahre	83 393	89 075	-6,4
Gesamt	257 668	286 200	-10,0
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	26 486	33 924	-21,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	233 012	255 157	-8,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	24 656	31 043	-20,6

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 250 530 Mio. Euro (Vorjahr: 278 546 Mio. Euro).

(13) Kreditvolumen

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	21 851	21 041	3,8
Kredite an Kunden	231 185	251 807	-8,2
Gesamt	253 036	272 848	-7,3

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Stand am 1.1.	8 092	8 663	-6,6
Zuführungen	2 350	2 282	3,0
Abgänge	2 183	2 568	-15,0
Inanspruchnahmen	1 009	1 228	-17,8
Auflösungen	1 174	1 340	-12,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	-729	-459	58,8
Stand am 30.9.	7 530	7 918	-4,9

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu Risikovorsorgeaufwendungen von 1 296 Mio. Euro (30. September 2012: 1 046 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Einzelwertberichtigungen	6 441	6 993	-7,9
Portfoliowertberichtigungen	792	767	3,3
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	7 233	7 760	-6,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	170	212	-19,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	127	120	5,8
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	297	332	-10,5
Gesamt	7 530	8 092	-6,9

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 95 Mio. Euro (Vorjahr: 106 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 7 138 Mio. Euro (Vorjahr: 7 654 Mio. Euro).

(15) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	18 727	18 381	1,9
Schuldscheindarlehen	1 203	1 366	- 11,9
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	26 523	17 759	49,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	72 682	106 400	- 31,7
Währungsbezogene derivative Geschäfte	12 251	12 939	- 5,3
Zinsbezogene derivative Geschäfte	56 292	89 139	- 36,8
Übrige derivative Geschäfte	4 139	4 322	- 4,2
Sonstige Handelsaktiva	337	238	41,6
Gesamt	119 472	144 144	- 17,1

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 2 310 Mio. Euro (Vorjahr: 1 917 Mio. Euro) Aktienderivaten

und 1 360 Mio. Euro (Vorjahr: 2 104 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren

sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	83 099	87 548	-5,1
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 098	1 299	-15,5
Beteiligungen	154	138	11,6
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	136	157	-13,4
Gesamt	84 487	89 142	-5,2
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹	46 933	52 427	-10,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	35 013	34 268	2,2
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	198	423	-53,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 541	2 447	3,8

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 103 Mio. Euro (Vorjahr: 149 Mio. Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. September 2013 auf -0,6 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,7 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. September 2013 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -3,1 Mrd. Euro (Vorjahr: -4,2 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 44,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 50,0 Mrd. Euro), der Fair Value belief sich auf 41,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 45,0 Mrd. Euro).

(17) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 080	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 042	971	7,3
Kundenbeziehungen	406	438	-7,3
Markennamen	-	-	.
Selbst erstellte Software	418	349	19,8
Übrige	218	184	18,5
Gesamt	3 122	3 051	2,3

(18) Sachanlagen

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen	1 251	851	47,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	470	521	-9,8
Gesamt	1 721	1 372	25,4

(19) Sonstige Aktiva

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Einzugspapiere	34	311	-89,1
Edelmetalle	741	666	11,3
Leasinggegenstände	799	851	-6,1
Rechnungsabgrenzungsposten	356	256	39,1
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	223	296	-24,7
Übrige Aktiva ¹	1 589	1 191	33,4
Gesamt	3 742	3 571	4,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 65 ff.).

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Täglich fällig	48 111	43 089	11,7
Mit einer Restlaufzeit	76 204	67 153	13,5
bis drei Monate	40 955	21 670	89,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10 117	5 382	88,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 267	27 396	-47,9
mehr als fünf Jahre	10 865	12 705	-14,5
Gesamt	124 315	110 242	12,8
darunter: Repos und Cash Collaterals	57 192	23 850	.
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	68 869	90 206	-23,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	55 446	20 036	.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Spareinlagen	5 877	12 960	-54,7
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	5 781	10 807	-46,5
mehr als drei Monaten	96	2 153	-95,5
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	250 367	252 882	-1,0
Täglich fällig	151 787	142 377	6,6
Mit einer Restlaufzeit	98 580	110 505	-10,8
bis drei Monate	42 807	50 556	-15,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16 771	14 610	14,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 535	16 049	-9,4
mehr als fünf Jahre	24 467	29 290	-16,5
Gesamt	256 244	265 842	-3,6
darunter: Repos und Cash Collaterals	27 974	31 997	-12,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	221 039	228 643	-3,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	35 205	37 199	-5,4

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentlicher Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certifi-

cates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	64 998	78 855	- 17,6
darunter: Hypothekendarlehen	18 377	21 530	- 14,6
Öffentliche Pfandbriefe	20 045	27 758	- 27,8
Begebene Geldmarktpapiere	4 546	466	.
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	7	11	- 36,4
Gesamt	69 551	79 332	- 12,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	66 578	75 903	- 12,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 973	3 429	- 13,3

Restlaufzeiten der Verbrieften Verbindlichkeiten Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Täglich fällig	-	-	.
Mit einer Restlaufzeit	69 551	79 332	- 12,3
bis drei Monate	6 796	8 301	- 18,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	17 337	9 662	79,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	35 042	47 302	- 25,9
mehr als fünf Jahre	10 376	14 067	- 26,2
Gesamt	69 551	79 332	- 12,3

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 11,3 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich

das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 1,6 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 18,1 Mrd. Euro.

(23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausge-

wiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	12 649	13 959	- 9,4
Zinsbezogene derivative Geschäfte	51 539	85 503	- 39,7
Übrige derivative Geschäfte	5 971	5 672	5,3
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 017	5 201	- 3,5
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und Sonstige Handelspassiva	7 470	5 776	29,3
Gesamt	82 646	116 111	- 28,8

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 837 Mio. Euro (Vorjahr: 3 220 Mio. Euro) Aktienderivaten und 1 792 Mio. Euro (Vorjahr: 2 183 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(24) Rückstellungen

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ¹	770	1 050	- 26,7
Sonstige Rückstellungen	3 195	3 049	4,8
Gesamt	3 965	4 099	- 3,3

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 65 ff.).

Nach Anpassung aufgrund retrospektiver Anwendung des geänderten IAS 19 beliefen sich die Rückstellungen auf 4 107 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise

zum 1. Januar 2012 (davon betrafen 783 Mio Euro die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

(25) Sonstige Passiva

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 829	1 915	- 4,5
Fremdkapital aus Minderheiten	2 785	2 441	14,1
Rechnungsabgrenzungsposten	393	439	- 10,5
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	144	162	- 11,1
Übrige Passiva	1 439	1 566	- 8,1
Gesamt	6 590	6 523	1,0

(26) Nachrangkapital

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 283	11 186	0,9
Genussrechtskapital	892	865	3,1
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-391	-161	.
Bewertungseffekte	352	426	-17,4
Gesamt	12 136	12 316	-1,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	12 126	12 308	-1,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	10	8	25,0

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 wurden für Nachrangige Verbindlichkeiten wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 0,8 Mrd. Euro begeben, gegen-

läufig waren 0,5 Mrd. Euro fällig. Weitere wesentliche Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

(27) Hybridkapital

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Hybridkapital	2 035	2 057	-1,1
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-886	-969	-8,6
Bewertungseffekte	340	509	-33,2
Gesamt	1 489	1 597	-6,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	1 489	1 597	-6,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	-	-	.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2013 waren keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

Sonstige Erläuterungen

(28) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Hartes Kernkapital (Core Tier I)	24 957	24 986	-0,1
Hybrides Kapital	816	2 259	-63,9
Gesamtsumme Kernkapital (Tier I)	25 773	27 245	-5,4
Ergänzungskapital (Tier II)	11 011	9 878	11,5
Gesamtkapital (Total Capital)	36 784	37 123	-0,9

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva ¹		Veränd. in %
	30.9.2013	31.12.2012	30.9.2013	31.12.2012	
Kreditrisiko	13 264	13 967	165 802	174 584	-5,0
Marktrisiko	672	880	8 399	10 999	-23,6
Operationelles Risiko	1 847	1 804	23 086	22 552	2,4
Eigenmittelanforderung gesamt	15 783	16 651	197 287	208 135	-5,2
Hartes Kernkapital (Core Tier I)	24 957	24 986			
Kernkapital (Tier I)	25 773	27 245			
Gesamtkapital (Total Capital)	36 784	37 123			
Harte Kernkapitalquote (%)	12,7	12,0			
Kernkapitalquote (%)	13,1	13,1			
Gesamtkapitalquote (%)	18,6	17,8			

¹ Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	35 018	35 837	-2,3
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	2	5	-60,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	34 986	35 783	-2,2
aus sonstigen Verpflichtungen	30	49	-38,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	50 774	49 747	2,1

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(30) Derivative Geschäfte

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 30. September 2013 betrug insgesamt 111 879 Mio. Euro (Vorjahr: 162 271 Mio. Euro). Auf

der Aktivseite entfielen davon 110 741 Mio. Euro auf positive Marktwerte und 1 138 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen. Das passive Netting betraf negative Marktwerte mit 111 763 Mio. Euro und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 116 Mio. Euro.

30.9.2013 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	8	253 931	160 517	186 333	119 254	720 043	12 815	12 753
Zinsabhängige Termingeschäfte	6	501 011	2 365 274	1 952 774	1 692 606	6 511 671	170 522	171 627
Sonstige Termingeschäfte	1 335	80 286	41 332	135 226	21 304	279 483	4 139	5 971
Gesamt	1 349	835 228	2 567 123	2 274 333	1 833 164	7 511 197	187 476	190 351
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	48 235	78 937	30 389	11 747	169 308		
Nettoausweis in der Bilanz							76 735	78 588

31.12.2012 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	6	283 437	159 023	170 519	118 569	731 554	13 592	14 119
Zinsabhängige Termingeschäfte	16	525 624	2 092 073	2 024 487	1 739 143	6 381 343	253 072	259 183
Sonstige Termingeschäfte	1 013	44 994	76 422	129 138	17 155	268 722	4 354	5 704
Gesamt	1 035	854 055	2 327 518	2 324 144	1 874 867	7 381 619	271 018	279 006
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	30 304	112 507	22 591	11 174	176 576		
Nettoausweis in der Bilanz							112 457	116 873

(31) Marktwerte (Fair Value) und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designed wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level I). Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbar Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level II).

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbar Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbar Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approach (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungsmethoden unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level III).

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

- Level I: Finanzinstrumente, deren Fair Value anhand von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level II: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird.
- Level III: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		30.9.2013				31.12.2012			
		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	61,5	–	61,5	–	34,7	–	34,7
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	24,4	0,3	24,7	–	30,7	0,3	31,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	4,1	–	4,1	–	6,1	–	6,1
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	43,9	73,3	2,3	119,5	34,6	107,3	2,2	144,1
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	71,6	1,1	72,7	–	105,4	1,0	106,4
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,7	0,8	–	2,5	2,3	–	0,1	2,4
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	32,1	2,8	0,1	35,0	30,7	3,0	0,6	34,3
Gesamt		77,7	166,9	2,7	247,3	67,6	181,8	3,2	252,6

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		30.9.2013				31.12.2012			
		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	55,4	–	55,4	–	20,0	–	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	35,2	–	35,2	–	37,2	–	37,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3,0	–	–	3,0	3,4	–	–	3,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	8,4	–	8,4	–	11,7	–	11,7
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	12,4	69,5	0,7	82,6	10,8	104,5	0,8	116,1
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten ¹		–	69,5	0,7	70,2	–	104,5	0,8	105,3
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt		15,4	168,5	0,7	184,6	14,2	173,4	0,8	188,4

¹ Anpassung Level III im Vorjahr.

Im dritten Quartal 2013 wurden 0,6 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen sowie 0,8 Mrd. Euro zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere und Forderungen von Level I nach Level II umgegliedert, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Für 0,1 Mrd. Euro zu Handelszwecken gehaltene Anleihen waren dagegen wieder notierte Preise am Markt verfügbar und diese wurden daher von Level II nach Level I umgegliedert. Zudem wurden 0,4 Mrd. Euro positive Marktwerte

aus Derivaten und 0,1 Mrd. Euro zu Handelszwecken gehaltene Forderungen von Level II nach Level III umgegliedert, da keine am Markt beobachtbaren Parameter mehr verfügbar waren. Die Umgliederungen wurden auf Basis der Endbestände zum 30. Juni 2013 ermittelt. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I, Level II und Level III.

Die dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
Fair Value zum 1.1.2012	192	4 224	2 536	163	827	5 406
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-6	-60	-48	8	-	-58
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-	-
Käufe	-	98	3	-	-	98
Verkäufe	-	-1 232	-760	-18	-164	-1 414
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-61	-1	-96	-8	-165
Umbuchungen	116	-794	-776	-4	-10	-692
Fair Value zum 31.12.2012	302	2 175	954	53	645	3 175
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-19	-179	-87	15	-236	-419
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-2	-49	-24	20	-	-31
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-10	-10
Käufe	-	149	3	-	-	149
Verkäufe	-	-160	-29	-30	-3	-193
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-1	-1	-	-233	-234
Umbuchung in Level III	-	486	372	2	1	489
Umbuchungen aus Level III	-	-179	-161	-	-33	-212
Fair Value zum 30.9.2013	283	2 291	1 051	40	131	2 745

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus erfolgswirk-

sam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelsspassiva		Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten Zu Handelszwecken gehalten	
Fair Value zum 1.1.2012	1 403	1 162	1 403
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–48	–48	–48
Käufe	89	89	89
Verkäufe	2	2	2
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–47	–47	–47
Umbuchungen ¹	–559	–321	–559
Fair Value zum 31.12.2012	840	837	840
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–90	–90	–90
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–84	–84	–84
Käufe	–	–	–
Verkäufe	–7	–7	–7
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–53	–53	–53
Umbuchung in Level III	36	31	36
Umbuchungen aus Level III	–	–	–
Fair Value zum 30.9.2013	726	718	726

¹ Anpassung der Darunter-Angabe: Negative Marktwerte aus Derivaten.

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level III), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level III). Dabei liegen diese Parameter an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am

jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level III die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level III erfolgt nach Arten von Instrumenten:

Mio. €	2013		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Derivate	73	-75	
Aktienbezogene Geschäfte	14	-13	Cashflow
Kreditderivate	44	-46	Korrelation, Diskontierungssatz
Zinsbezogene Geschäfte	15	-16	Mean Reversion, Korrelation
Übrige Geschäfte	-	-	
Wertpapiere	66	-53	
Zinsbezogene Geschäfte	66	-53	Credit Spread, Diskontierungssatz
davon: ABS	34	-21	Diskontierungssatz, Wiedergewinnungsfaktor, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte	-	-	
Kredite	-	-	

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde und nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die

Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-III-Posten aller Kategorien ermittelt.

Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelsspassiva	Gesamt
Bestand zum 1.1.2012	-	3	3
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	1	1
Erfolgswirksame Auflösungen	-	2	2
Bestand zum 31.12.2012	-	2	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-	-
Bestand zum 30.9.2013	-	2	2

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden im Abschnitt zu den Bewertungshierarchien dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Für Kredite und Einlagen stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Die Ermittlung des Fair Values für diese Instrumente erfolgt unter Anwendung finanzmathematisch anerkannter Bewertungsverfahren mit aktuellen Marktparametern.

Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swapkurve), Risikoaufschlägen und einem laufzeitbasierten Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen.

Bei Verbindlichkeiten wird für die Fair-Value-Ermittlung ebenfalls eine risikolose Zinsstrukturkurve herangezogen, wobei das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen gesondert berücksichtigt werden. Daneben werden die marktkonformen Risikoaufschläge für Hypothekendarlehen, für öffentliche Pfandbriefe und für aufgenommene Darlehen herangezogen.

Den Fair Value für verbrieftete Verbindlichkeiten, Nachrang- und Hybridkapital ermitteln wir auf der Basis verfügbarer Marktpreise. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen und das Kreditrating, berücksichtigt. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch finanzmathematische Bewertungsmodelle (Discounted-Cash-Flow-Modell, Optionspreismodelle) ermittelt, die wiederum auf Zinskurven, Volatilitäten, Kreditrating der Commerzbank etc. aufsetzen. Insbesondere in Fällen, bei denen die Bank strukturierte Schuldverschreibungen, die zum Fair Value bewertet werden, emittiert hat, wird im Fair Value das eigene Kreditrisiko berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	30.9.2013	31.12.2012	30.9.2013	31.12.2012	30.9.2013	31.12.2012
Aktiva						
Barreserve	11,1	15,8	11,1	15,8	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	109,5	87,9	109,5	88,0	0,0	–0,1
Forderungen an Kunden	252,4	281,5	250,5	278,5	1,9	3,0
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,1	0,2	–0,1	–0,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4,1	6,1	4,1	6,1	–	–
Handelsaktiva	119,5	144,1	119,5	144,1	–	–
Finanzanlagen	81,0	84,3	84,5	89,1	–3,5	–4,8
Sonstige Aktivposten ²	14,0	14,1	14,0	14,1	–	–
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124,3	110,3	124,3	110,2	0,0	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	256,2	266,1	256,2	265,8	0,0	0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	71,8	83,0	69,6	79,3	2,2	3,7
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,8	1,5	–0,8	–1,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	8,4	11,7	8,4	11,7	–	–
Handelspassiva	82,6	116,1	82,6	116,1	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	13,7	13,2	13,6	13,9	0,1	–0,7
Sonstige Passivposten ²	10,9	11,0	10,9	11,0	–	–

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

² Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 65 ff.).

(32) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück ¹	Rechnerischer Wert ² in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.9.2013	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	536 806	537	0,05
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.9.2013	4 900 051	4 900	0,43
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	6 072 771	6 073	
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	6 192 106	6 192	

¹ Nach Berücksichtigung der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10 : 1.

² Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

54	Gesamtergebnisrechnung
58	Bilanz
60	Eigenkapitalveränderungsrechnung
64	Kapitalflussrechnung
65	Anhang (ausgewählte Notes)

(33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Durch die im April und Mai 2013 durchgeführten Kapitalmaßnahmen (Aktienzusammenlegung, Kapitalerhöhung und Rückzahlung der Stillen Einlagen) hat sich der Anteilsbesitz des Bundes als Träger der Bundesanstalt für Finanz-

marktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, an der Commerzbank Aktiengesellschaft auf rund 17 % reduziert. Neben dem Anteilsbesitz sind aber weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) weiterhin zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	99	172	-42,4
Forderungen an Kunden	1 898	1 569	21,0
Handelsaktiva	29	37	-21,6
Finanzanlagen	12	188	-93,6
Sonstige Aktiva	427	271	57,6
Gesamt	2 465	2 237	10,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	-	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	877	1 145	-23,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	203	-	.
Handelsspassiva	2	-	.
Nachrangkapital	622	620	0,3
Sonstige Passiva	26	21	23,8
Gesamt	1 732	1 786	-3,0
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	118	109	8,3
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	1	8	-87,5

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	114	92	23,9
Provisionen	14	19	-26,3
Lieferungen und Leistungen	1	2	-50,0
Aufwendungen			
Zinsen	36	41	-12,2
Provisionen	2	29	-93,1
Verwaltungsaufwendungen	12	6	.
Lieferungen und Leistungen	48	22	.
Abschreibungen/Wertminderungen	14	81	-82,7

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Barreserve	2 820	5 637	-50,0
Forderungen an Kreditinstitute	262	129	.
Forderungen an Kunden	1 920	2 114	-9,2
Handelsaktiva	2 640	2 761	-4,4
Finanzanlagen	4 111	4 066	1,1
Gesamt	11 753	14 707	-20,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 522	14 866	-15,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	169	382	-55,8
Handelspassiva	1 437	1 312	9,5
Stille Einlage	-	1 626	-100,0
Gesamt	14 128	18 186	-22,3
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	258	333	-22,5
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2012	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	177	291	-39,2
Provisionen	4	5	-20,0
Lieferungen und Leistungen	-	2	-100,0
Aufwendungen			
Zinsen	47	42	11,9
Provisionen	-	2	-100,0
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	2	-	.

(34) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I) und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) sowie für positive und negative Marktwerte aus Deri-

vaten vor. Die bilanziellen Saldierungen betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten.

Aktiva Mio. €	30.9.2013		31.12.2012	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	88 895	187 476	71 208	271 018
Nicht nettingfähige Buchwerte	38 112	5 939	4 606	9 244
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	50 783	181 537	66 602	261 774
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	18 683	110 741	13 323	158 561
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	32 100	70 796	53 279	103 213
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ¹	10 115	54 946	4 595	82 974
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ²				
Unbare Sicherheiten ³	8 634	908	30 891	1 260
Barsicherheiten	204	7 636	23	10 678
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	13 147	7 306	17 770	8 301
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	12 011	3 487	13 480	172
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	1 136	3 819	4 290	8 129

¹ Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

² Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

³ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	30.9.2013		31.12.2012	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	78 961	190 351	50 185	279 006
Nicht nettingfähige Buchwerte	11 358	602	2 843	6 439
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	67 603	189 749	47 342	272 567
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	18 683	111 763	13 323	162 133
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	48 920	77 986	34 019	110 434
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ¹	10 115	54 946	4 595	82 974
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ²				
Unbare Sicherheiten ³	19 055	826	13 280	1 876
Barsicherheiten	11	15 924	1	22 366
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	19 739	6 290	16 143	3 218
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	19 048	3 487	12 004	172
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	691	2 803	4 139	3 046

¹ Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

² Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

³ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann
(bis 19.4.2013)

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen¹
(bis 19.4.2013)

Gunnar de Buhr¹
(seit 19.4.2013)

Stefan Burghardt¹
(seit 19.4.2013)

Astrid Evers¹
(bis 19.4.2013)

Karl-Heinz Flöther
(seit 19.4.2013)

Uwe Foullong¹
(bis 19.4.2013)

Daniel Hampel¹
(bis 19.4.2013)

Dr.-Ing. Otto Happel
(bis 19.4.2013)

Beate Hoffmann¹
(bis 19.4.2013)

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel**

Dr. Markus Kerber
(seit 19.4.2013)

Alexandra Krieger¹

Oliver Leiberich¹
(seit 19.4.2013)

Dr. h. c. Edgar Meister
(bis 19.4.2013)

Beate Mensch¹
(seit 19.4.2013)

**Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelman**
(bis 2.7.2013)

Dr. Roger Müller
(seit 3.7.2013)

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester¹

Mark Roach¹

Petra Schadeberg-Herrmann
(seit 19.4.2013)

Dr. Marcus Schenck
(bis 10.9.2013)

Margit Schoffer¹
(seit 19.4.2013)

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Solms U. Wittig
(seit 11.9.2013)

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Stephan Engels

Jochen Klösges

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Martin Zielke

Frankfurt am Main, 1. November 2013

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Martin Zielke

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2013, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 4. November 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

Caroline Gass
Wirtschaftsprüferin

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland
Atlas Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
comdirect bank AG, Quickborn
Commerz Real AG, Eschborn
Hypothekenbank Frankfurt AG, Eschborn

Ausland
BRE Bank SA, Warschau
Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerzbank International S.A., Luxemburg
Commerzbank Zrt., Budapest
Commerz Europe (Ireland), Dublin
Commerz Markets LLC, New York
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Titel

Lena Kuske
Leiterin einer Commerzbank-Filiale
in Hamburg



Finanzkalender 2014

13. Februar 2014	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2014	Geschäftsbericht 2013
8. Mai 2014	Hauptversammlung
9. Mai 2014	Zwischenbericht zum 31. März 2014
7. August 2014	Zwischenbericht zum 30. Juni 2014
6. November 2014	Zwischenbericht zum 30. September 2014

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-22255
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com

VKI 02050